

**Fachbereich 06  
Erziehungswissenschaft und  
Sozialwissenschaften**

**Institut für Soziologie**  
Scharnhorststr. 121 / 48151 Münster  
<http://www.uni-muenster.de/Soziologie>



**Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis  
Sommersemester 2005**

Aktuelle Änderungen am Ende des KVV (Stand: 25.01.2005)

**Verlag WESTFÄLISCHES DAMPFBOOT**  
Verlag für kritische Sozialwissenschaften



**Elmar Altvater/Birgit Mahnkopf  
Grenzen der Globalisierung**

Ökonomie, Ökologie und  
Politik in der Weltgesellschaft  
6. Auflage 2004  
600 Seiten - € 29,80  
ISBN 3-929586-75-4

Können Gesellschaften und Menschen als soziale Wesen die immer mehr Lebensbereiche beherrschende Globalisierung eigentlich aushalten? Wie weit und wie lange hält der Planet Erde den Prozess der Globalisierung von Produktion und Konsumtion angesichts der ebenfalls globalisierten Risiken aus?

Diese Fragen bildeten die Grundlage für eine Flut von Titeln zur Globalisierung. Elmar Altvater und Birgit Mahnkopf gelang es, mit *Die Grenzen der Globalisierung* nicht nur einen Erfolgstitel vorzulegen, das Buch avancierte inzwischen zum Klassiker für dieses Thema. In die nunmehr 6. Auflage nehmen die Autoren die Diskurse und Entwicklungen auf, die seit dem ersten Erscheinen des Titels - oft von ihnen selbst angestoßen - ablaufen und unterziehen sie bekannt souverän ihrer kritischen Analyse und Bewertung.



**Lars Kohlmorgen  
Regulation, Klasse, Geschlecht**  
Die Konstituierung der Sozialstruktur im Fordismus und Postfordismus  
2004 - 358 Seiten - € 29,80  
ISBN 3-89691-563-0

**Jürgen Ritsert  
Sozialphilosophie und  
Gesellschaftstheorie**  
2004 - 268 Seiten - € 25,80  
ISBN 3-89691-577-0

**Pierre Bourdieu  
Schwierige Interdisziplinarität**  
Zum Verhältnis von Soziologie und Geschichtswissenschaft  
herausgegeben von Elke Ohnacker und Franz Schultheis  
2004 - 199 Seiten - € 24,80  
ISBN 3-89691-573-8

**Michael Heinrich  
Die Wissenschaft vom Wert**  
Die Marxsche Kritik der politischen Ökonomie zwischen wissenschaftlicher Revolution und klassischer Tradition  
3. korrigierte Auflage - 2003 - 411 Seiten  
€ 24,80 - ISBN 3-89691-454-5



**Olaf Kaltmeier/ Jens Kastner/  
Elisabeth Tüder (Hrsg.)  
Neoliberalismus - Autonomie -  
Widerstand**  
Soziale Bewegungen in Lateinamerika  
2004 - 278 Seiten - € 24,80  
ISBN 3-89691-578-9

**John Holloway  
Die Welt verändern, ohne  
die Macht zu übernehmen**  
in Kooperation mit dem  
Instituto de Ciencias Sociales  
y Humanidades, Mexiko  
2. Auflage 2004 - 255 Seiten - € 24,80  
ISBN 3-89691-514-2

**Hans Jürgen Krysmanski  
Hirten & Wölfe**  
Wie Geld- und Machteliten sich die Welt aneignen oder: Einladung zum  
Power Structure Research  
2004 - 205 Seiten - € 15,30  
ISBN 3-89691-602-5

**Christian Zeller (Hrsg.)  
Die globale Enteignungsökonomie**  
2004 - 315 Seiten - € 24,80  
ISBN 3-89691-549-5

**Neuerscheinungen  
im Frühjahr 2005**

**Asta der FH Münster (Hrsg.)  
„Alle Reden vom Wetter. Wir nicht“**  
ca. 220 S. - ca. € 15,30 - ISBN 3-89691-603-3

**Werner J. Cahnman  
Deutsche Juden**  
Ihre Geschichte und Soziologie  
ca. 220 S. - ca. € 29,80 - ISBN 3-89691-604-1

**Heide Gerstenberger  
Die subjektlose Gewalt**  
Theorie der Entstehung  
bürgerlicher Staatsgewalt  
2. überarbeitete Auflage - ca. 658 Seiten -  
ca. € 40,00 - ISBN 3-89691-116-3

**Jan Hoff, Alexis Petrioli, Ingo Stützel/  
Frieder Otto Wolf (Hrsg.)  
Das Kapital neu lesen -  
Beiträge zur radikalen Philosophie**  
250 Seiten - ca. € 24,80 - ISBN 3-89691-605-X

**Ingrid Kurz-Scherf  
Kooperative Demokratie -  
Kritik der Arbeit und Arbeitslosigkeit**  
(Arbeit - Demokratie - Geschlecht Band 2)  
ca. 250 S. - ca. € 24,80 - ISBN 3-89691-601-7

**Karin Lohr/  
Hildegard Maria Nickel (Hrsg.)  
Subjektivierung von Arbeit -  
Riskante Chancen**  
(Forum Frauenforschung Band 18)  
ca. 220 S. - ca. € 24,80 - ISBN 3-89691-218-6

**Boris Michel  
Stadt und Gouvernementalität**  
(Einstiege Band 15)  
ca. 160 S. - ca. € 15,30 - ISBN 3-89691-686-6

**Hubert Treiber/Heinz Steinert  
Die Fabrikation des  
zuverlässigen Menschen**  
Über die „Wahlverwandtschaft“  
von Kloster- und Fabriksdisziplin  
2. Auflage - ca. 200 S. - ca. € 24,80  
ISBN 3-89691-612-2

**Worldwatch Institute (Hrsg.)  
Zur Lage der Welt 2005**  
Globale Sicherheit  
ca. 300 S. - ca. € 19,90 - ISBN 3-89691-614-9



## Gegen die großen Worte von Klaus Höfer

(gestohlen aus Karl Poppers „Suche nach einer besseren Welt“)

Noch immer spukt es hegelhaft  
durch die Geisteswissenschaft.  
Da kann es absolut nicht schaden,  
die dialektischen Triaden\*  
dieses größten Geist-Phantasten  
und monströsen Wort-Bombastens  
mal nach Herzenslust zu dämpfen  
und, falls möglich, zu bekämpfen.

Karl Popper hat uns, dankenswert,  
über Hegel aufgeklärt,  
den Preußentum-Apologeten,  
den Sprachverdrehen und Propheten  
des dialektischen Gesetzes  
und Geistesvater des Geschwätzes,  
das heute noch das Denken knebelt  
und das Studentenhirn vernebelt.

Seit Hegel gilt die Tradition  
der geschwollenen Diktion  
und der verbalen Haare-Spaltung  
als Nachweis tiefster Geistentfaltung.  
Dass man hochgestochen spricht,  
ward zu Philosophenpflicht.  
Nur mit verworrenen Sentenzen  
lässt sich akademisch glänzen.

Sag´s kompliziert, wo´s einfach geht,  
immer vage, nie konkret.  
Statt Widersprüche aufzulösen  
ertränke sie in Wortgetösen.  
Der Vorteil dieser Strategie:  
Das unverständene Genie!  
Und der allergrößte Segen:  
Du bist nie zu widerlegen!

Statt mühevoll die Wahrheit finden,  
kannst Du tiefen Eindruck schinden .  
Selbst größte Trivialitäten  
kannst Du dialektisch kneten  
zu erhabenen Gedanken.  
Das arme Hirn gerät ins Wanken  
und hält für Tiefsinn und Brillanz  
den ganzen Weltgeist-Firlefanzen.

So hat die Welt im Hegelwahn  
zwei Jahrhunderte vertan.  
Speziell die Geisteswissenschaften  
müssen das erst noch verkraften.

Die Lösung lautet dank Sir Karl:  
Es geht nur kritisch-rational!

\* wahlweise auch: Tiraden

## Begrüßung

**Liebe Studierende!**

Wir freuen uns, dass Sie sich für das Studien- und Lehrangebot des Instituts für Soziologie interessieren. Unser Institut gehört neben den wissenschaftlichen Einrichtungen Politik-, Erziehungs- und Kommunikationswissenschaft zum Fachbereich 6 der WWU. Das inhaltliche Profil des Instituts für Soziologie (IfS) lässt sich mit dem Titel

### „Soziokulturelle Modernisierungsprozesse und Probleme gesellschaftlicher (Des-)Integration“

umschreiben. Somit konzentrieren sich das Lehrangebot und die Schwerpunkte in der Forschung auf die gesellschaftlichen Transformationsprozesse und die „modernen sozialen Konflikte“, die sich aus innergesellschaftlichen Modernisierungsprozessen, aus der ökonomischen und kulturellen Globalisierung und aus Migrationsbewegungen ergeben. So finden sie etwa Lehrangebote in Bezug auf den Wandel der Arbeits- und Erwerbsgesellschaft, hinsichtlich der sich ändernden sozialen Ungleichheiten mit ihren Folgen für Bildungspartizipation und soziale Teilhabe bis hin zur Konfliktverschärfung zwischen „Einheimischen“ und „Zugewanderten“.

Generelles Ziel unseres Studienangebotes ist die theoriegeleitete und empiriegestützte Vermittlung soziologischer Kenntnisse und Wissensbestände, die die Basis für eine arbeitsmarktrelevante Verwertung nach dem Studium darstellen. Die Befunde der jüngeren Befragungen von Absolventinnen und Absolventen haben ergeben, dass gerade die Kenntnisse empirisch fundierter Forschungspraktiken in Verbindung mit bereichsspezifischen theoretischen Kenntnissen wichtige Voraussetzungen für eine gelingende Arbeitsmarktintegration sind. Ebenso bedeutsam sind während des Studiums absolvierte Praktika, die am IfS durch das Praktikumsbüro unterstützt und betreut werden. Ferner ist für die Studierenden die Erlangung von Kenntnissen in den soziologischen statistischen Methoden wichtig, schwerpunktmäßig in den quantitativen. Durch den neu eingerichteten CIP-Pool (ab WS 2004/05), wird diese Studienmöglichkeit noch verbessert.

Am Institut für Soziologie studieren nicht nur Masterstudierende der Soziologie sondern auch Studierende der Soziologie im Magisternebenfach, im Rahmen von Diplomstudiengängen und des Lehramtstudiums. Das bedeutet, dass wir mit einer sehr heterogenen Studierendenschaft konfrontiert sind, die auch das Klima am Institut bestimmt. Bedingt durch die Studierenden unterschiedlichster Studiengänge ergibt sich das Problem der sozialen Integration mit dem Institut. Daher erleben sich viele Studierende eher als „Gäste“ denn als Teil des Instituts für Soziologie. Einige lernen das Institut sogar nur während eines Semesters kennen, in dem sie ihre Pflichtscheine machen. Um diesem Problem zu begegnen, bieten wir den Studierenden einzelner Studiengänge eine

gezielte Lehrplanung und ein strukturiertes Lehrangebot an. So erreichen wir eine stärkere Vernetzung der Studierenden und eine Verbesserung der Kommunikation unter ihnen. Zusätzlich trägt die Fachschaft wesentlich durch Ihr Engagement und ihre Mitgestaltung der Lehre (des Faches) hierzu bei.

Als angehende oder gestandene Soziologinnen und Soziologen wissen wir, dass die Gestaltung des Institutslebens im generellen Umgang miteinander und speziell in der Lehre Regeln braucht, die sich zwar meist von selbst verstehen, aber dennoch eingehalten werden sollten. Dazu gehören vor allem Verlässlichkeit und Kommunikation: Lehrende können erwarten, dass Studierende sich abmelden, die von Referaten „abspringen“. Studierende „sollen“ sich trauen, die Lehrenden mit ihren Anfragen und Anregungen anzusprechen. Eine E-Mail oder ein Telefonat kosten nicht viel, gehören zum täglichen Umgang und bewirken viel. Zudem wissen wir auch, dass ein Institutsbetrieb nicht immer reibungslos verlaufen kann. Dies kann soweit gehen, dass sogar Diskriminierungen aufgrund der sozialen und kulturellen Herkunft oder der Geschlechtszugehörigkeit auftreten. In derartigen grenzüberschreitenden Fällen helfen vor allem Kommunikation und Benennung des Problems. Missverständnisse können so geklärt und Grenzüberschreitungen vermieden werden.

Vertrauensvollen Rat und Hilfe finden Sie in derartigen Studienangelegenheiten bei:  
Katrin Späte, Studienberatung  
Tel.: 83- 2 31 03, E-Mail: spaete@uni-muenster.de  
Elisabeth Tuidler, Gleichstellungsbeauftragte des Fachbereichs  
Tel.: 83-2 33 06 E-Mail: tuidler@uni-muenster.de  
Fachschaft Soziologie, stud. Vertretung  
Tel.: 83- 2 33 03, E-Mail: fs-soz-ms@gmx.de

Wir bitten alle Studentinnen und Studenten sich rechtzeitig um Ihre Online-Anmeldung zu kümmern. Dieses gilt für Veranstaltungen, bei denen es ausdrücklich erwünscht ist.

Generell sind wir zur Gestaltung des Institutslebens für Hinweise und auch für Eigeninitiativen dankbar, die zur Verbesserung des Lehr- und Studienangebots beitragen.

Bitte beachten Sie die Angebote im Bereich der Studienberatung und die gemeinsame Einführungsveranstaltung der Lehrenden am Mittwoch, den 13.04.2005, 18–20 Uhr, Raum 554

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg in Ihrem Studium!

**Prof. Dr. M. Grundmann**

Geschf. Direktor

**Prof. Dr. W. Lauterbach**

Stellv. Direktor

Hallo,

wir sind eure **Fachschaft Soziologie**, und begrüßen Euch zum neuen Semester!

Wie jedes Semester organisieren wir auch dieses Mal eine Orientierungswoche: Damit sind das Info „Feuer & Flamme“, die Studienberatung, Kennenlernveranstaltungen, Party!, die wöchentliche ErstsemesterInneninitiative und vieles mehr gemeint.

Auch im Semester stehen wir Euch während der Präsenzzeiten mit Rat, Vorlesungsverzeichnissen und Studienordnungen zur Seite.

Neben der Betreuung von Studierenden organisieren wir auch Veranstaltungen zu Themen wie:

- Sexismus und sexuelle Belästigung an der Uni Münster
- Bildungs- und Sozialabbau (z.B. Studiengebühren/-konten)
- manchmal Lesekreise

Alle unsere Termine hängen am Fachschaftsbrett im Foyer des Instituts sowie der Tür der Baracke (Augen offen halten!) aus und stehen auf unserer Website. Für Eure Wünsche, Kritik und Anregungen sind wir jederzeit dankbar - teilt es uns entweder durch den „Kummerkasten“ im Foyer des Instituts mit oder kommt einfach in der Baracke vorbei!

Was machen wir sonst noch? Wir vertreten studentische Interessen in verschiedenen Gremien wie der Fachschaftskonferenz, dem Institutsvorstand, dem Fachbereichsrat und verschiedenen Kommissionen und Arbeitsgruppen.

Eigentlich würden wir Euch an dieser Stelle viel Spaß mit den Lehrveranstaltungen wünschen, leider haben wir jedoch die Vermutung, dass viele von Euch selbigen nicht haben werden. Wie denjenigen unter Euch, die schon etwas länger studieren, sicher bereits aufgefallen ist, steht die Zahl der angebotenen Seminare und Vorlesungen in keinem akzeptablen Verhältnis zu der Zahl der Studierenden, die sie gerne besuchen möchten. Gestrichene Veranstaltungen, überfüllte Räume mit wenig Platz für Studierende, Meinungsaustausch und Diskussionen sowie Seminare, die in Hörsälen abgehalten werden müssen, scheinen mittlerweile eher die Regel als die Ausnahme zu sein. Das Problem ließe sich vielleicht entschärfen, wenn wir verstärkt Vorlesungen besuchen und auf Seminare verzichten, in denen wir keinen Schein machen wollen oder auf weniger stark frequentierte Veranstaltungen ausweichen, die uns nicht so sehr interessieren. Eine annehmbare Lösung ist das sicher nicht!

Mit einer Verbesserung dieser Situation ist so bald nicht zu rechnen. Im Gegenteil, auf der einen Seite wird das Problem durch weniger Dozierende verschärft; auslaufende Stellen werden nicht neu besetzt, ebenso gibt es keinen Ersatz für DozentInnen im Forschungsfreiem Semester. Auf der anderen Seite werden viele Studierende unter dem Druck der seit kurzem in Kraft befindlichen Studiengebühren in den kommenden Semestern versuchen schnellstmöglich ihre Scheine zu machen, solange mensch sich das noch leisten kann.

Trotz unzähliger Protestaktionen – man denke nur an den so genannten Aktiv-Streik im Sommer 2002 und zahlreiche Demos – sind sog. Studienkonten in Kraft – und mehr noch: in der aktuellen Diskussion sind Studiengebühren ab dem ersten Semester. Es läßt sich leicht ausmalen, dass die übrigen Länder nachziehen müssen oder mit Studis untergehen, wenn einige Länder die Gebühren erst einmal durchgesetzt haben.

Also: achtet auf die Proteste, die da kommen werden, und macht mit!

Der Sozial- und Bildungsabbau findet in größeren Kreisen statt: das Land zieht sich aus der Finanzierung der Studentenwerke zurück (das betrifft Mensen, Wohnheime, Beratungsstellen, BAFöG uvm.); auch der Bologna-Prozess bedeutet eine zunehmende (und zwar drastische) Ausrichtung der Unis auf die Anforderungen und Anordnungen der Marktwirtschaft. Immer weniger wird Unis zugestanden beurteilen zu können, was Wissenschaftlichkeit bedeutet, immer mehr wird von externen Gremien und Agenturen evaluiert, bewertet, geformt – nach den ‚objektiven‘ Kriterien der Wirtschaftlichkeit, Verwertbarkeit, Arbeitsmarktauglichkeit.

Ein weiteres Thema: Die Wahrnehmung von sexueller Belästigung und Gewalt in der Gesellschaft und damit auch der Uni. Obwohl mensch davon ausgehen kann, dass es an allen Instituten Formen von patriarchalen strukturellen Macht- und Abhängigkeitsverhältnissen gibt, die Sexismus zur Folge haben, wird dies fast nirgends thematisiert. Nach diversen Konflikten ist dies an unserem Institut geschehen. Auch wenn dies noch lange keine Problemlösung ist, findet wenigstens eine Sensibilisierung für die unterschiedlichen Formen von sexueller Belästigung und Gewalt zwischen Lehrenden und Studierenden sowie Studierenden untereinander statt. Studierende die sich mit diesem Thema beschäftigen wollen, können sich jeden Mittwoch um 20 Uhr im Versetzt, Grevenstr. 53, treffen. Sowohl das Institut, der AstA als auch wir bieten Anlaufstellen, um Betroffenen mit Rat und Hilfe zur Seite zu stehen.

Eure Fachschaft Soziologie

Hausanschrift: Die Baracke (hinten am Aasee) – Schamhorststraße 104 – 48151 Münster

Tel.: 02 51/ 83- 2 33 03

E-Mail: [fs-soz-ms@gmx.de](mailto:fs-soz-ms@gmx.de)

Internet: [www.fachschaft-soziologie.de.vu](http://www.fachschaft-soziologie.de.vu)

Präsenzdienst in den Semesterferien: Mittwochs 12.00 bis 14.00 Uhr

## Inhaltsverzeichnis

TEXT VON KLAUS HÖFER .....	3
BEGRÜBUNG .....	4
FACHSCHAFT SOZIOLOGIE.....	6
<b>A. ALLGEMEINES .....</b>	<b>8</b>
TERMINE .....	8
BAFÖG .....	8
BETREUTE STUDIENGÄNGE .....	8
PRÜFUNGSBERECHTIGUNGEN .....	9
ZUORDNUNG VON LEHRVERANSTALTUNGEN .....	10
VERANSTALTUNGSORTE/RAUMBEZEICHNUNGEN.....	13
RAUMPLÄNE DES INSTITUTS.....	14
<b>B. SEKRETARIATE UND LEHRENDE .....</b>	<b>17</b>
SEKRETARIATE UND DOZENTEN .....	17
LEHRBEAUFTRAGTE UND PRIVATDOZENTEN .....	18
<b>C. EINRICHTUNGEN .....</b>	<b>19</b>
BIBLIOTHEKEN .....	19
PRAKTIKUMSBÜRO / STUDIENORGANISATION UND -BERATUNG .....	20
INFORMATIONSVANSTALTUNGEN ZUM STUDIUM DER SOZIOLOGIE .....	21
METHODEN- UND EDV-BERATUNG .....	22
<b>D. LEHRVERANSTALTUNGEN .....</b>	<b>23</b>
LEHRVERANSTALTUNGEN UND KURZKOMMENTARE .....	23
EINFÜHRUNGSVERANSTALTUNGEN .....	23
GRUNDSTUDIUM.....	24
HAUPTSTUDIUM .....	35
LEHRVERANSTALTUNGEN ANDERER FACHBEREICHE .....	58

## A. Allgemeines

### Termine

<b>Semesterbeginn:</b>	<b>01.04.2005</b>
<b>Vorlesungsbeginn:</b>	<b>11.04.2005</b>
<b>Pfingstferien</b>	
<b>1. Ferientag:</b>	<b>17.05.2005</b>
<b>Letzter Ferientag:</b>	<b>20.05.2005</b>
<b>Vorlesungsende:</b>	<b>22.07.2005</b>
<b>Semesterende:</b>	<b>30.09.2005</b>

**Bitte beachten Sie, dass nicht alle Veranstaltungen in der ersten Vorlesungswoche beginnen!**

### BAföG

Zuständig ist zu allererst das BAföG-Amt. Bescheinigungen erhalten Sie bei Vorlage der entsprechenden Unterlagen und Nachweise bei den BAföG-Beauftragten in den Sprechstunden.

Für das Fach Soziologie sind dies:

Prof. Dr. Eickelpasch, Prof. Dr. Grundmann, Prof. Dr. Herrmann, Prof. Dr. Lauterbach, Prof. Dr. Papcke, Prof'in Dr. Priester, Prof. Dr. Tschiedel, Prof. Dr. Wienold

### Betreute Studiengänge

Das Institut für Soziologie beteiligt sich an folgenden Studiengängen:

- Magister Haupt- und Nebenfach Soziologie
- Promotion zum Dr. phil. Soziologie
- Lehramt Lernbereich Sachunterricht Gesellschaftslehre (P)
- Lehramt Sek I und Sek II
- Lehramt Erziehungswissenschaftliches Begleitstudium,
- Diplomstudiengang Erziehungswissenschaft im Nebenfach Soziologie
- Diplomstudiengänge Geographie und Psychologie im Nebenfach Soziologie
- Masterstudiengang South-East-Asian Studies
- Praktische Philosophie

## Prüfungsberechtigungen

### *Magister, Promotion, Haupt- und Nebenfach:*

#### **Hauptamtlich Lehrende:**

Prof. Dr. Eickelpasch, Prof. Dr. Grundmann, Prof. Dr. Herrmann, PD Dr. Hoffmeister, Prof. Dr. Lauterbach, Prof. Dr. Papcke, Prof'in Dr. Priester, PD Dr. Puls, Prof. Dr. Wienold.

#### **Apl.-Prof., Emeriti, Privatdozenten:**

Prof. Dr. G. Best, Prof. Dr. Kößler, Prof. Dr. Krysmanski, em., Prof. Dr. Sigrist, em., Prof. Dr. Thien, Prof. Dr. Tschiedel, PD Dr. Wasmus, a.D.,

### *Magister-Zwischenprüfung:*

#### **Hauptamtlich Lehrende:**

Prof. Dr. Eickelpasch, Prof. Dr. Grundmann, Prof. Dr. Herrmann, Dr. Hülsmann, PD Dr. Hoffmeister, Prof. Dr. Lauterbach, Prof. Dr. Papcke, Prof'in Dr. Priester, PD Dr. Puls, Prof. Dr. Wienold

#### **Apl.-Prof., Emeriti, Privatdozenten:**

Prof. Dr. G. Best, Prof. Dr. Kößler, Prof. Dr. Krysmanski, em., Prof. Dr. Sigrist, em., Prof. Dr. Thien, Prof. Dr. Tschiedel, PD Dr. Wasmus, a.D.

### *Lehramtsstudiengänge:*

#### *Primarstufe:*

##### **Hauptamtlich Lehrende:**

Dr. Blank, Prof. Dr. Eickelpasch, Prof. Dr. Grundmann, Prof. Dr. Herrmann, PD Dr. Hoffmeister, Prof. Dr. Lauterbach, Prof. Dr. Papcke, Prof'in Dr. Priester, PD Dr. Puls, Dr. Tuiider, Prof. Dr. Wienold

##### **Apl.-Prof., sonstige:**

Prof. Dr. G. Best, Dr. Späte, Prof. Dr. Tschiedel

#### *Sekundarstufe I:*

##### **Hauptamtlich Lehrende:**

Dr. Blank, Prof. Dr. Eickelpasch, Prof. Dr. Grundmann, Prof. Dr. Herrmann, PD Dr. Hoffmeister, Dr. Hülsmann, Prof. Dr. Lauterbach, Prof. Dr. Papcke, Prof'in Dr. Priester, PD Dr. Puls, Dr. Tuiider, Prof. Dr. Wienold

##### **Apl.-Prof., sonstige:**

Prof. Dr. G. Best, Dr. K. Späte, Prof. Dr. Tschiedel

#### *Sekundarstufe II:*

##### **Hauptamtlich Lehrende:**

Dr. Blank, Prof. Dr. Eickelpasch, Prof. Dr. Grundmann, Prof. Dr. Herrmann, PD Dr. Hoffmeister, Dr. Hülsmann, Prof. Dr. Lauterbach, Prof. Dr. Papcke, Prof'in Dr. Priester, PD Dr. Puls, Dr. Tuiider, Prof. Dr. Wienold

##### **Apl.-Prof., sonstige:**

Prof. Dr. G. Best, Dr. K. Späte, Prof. Dr. Tschiedel

#### **Diplomstudiengänge (Pädagogik, Psychologie und Geographie im Nebenfach Soziologie):**

alle hauptamtlich Lehrenden

## Zuordnung von Lehrveranstaltungen

**Grundsätzlich stehen die Lehrveranstaltungen allen Studierenden offen, es sei denn, der jeweilige Kommentar enthielte im Einzelfall andere Regelungen.**

In der Regel sind die Veranstaltungen für Studierende unterschiedlicher Studiengänge (M.A., Lehramt EW, Lehramt Sowi, Dipl.-Päd. etc.) geöffnet. Genaue Angaben darüber, für welchen Studiengang, welchen Studienabschnitt (Grund- bzw. Hauptstudium) und welches Teilgebiet gem. Studienordnung die Veranstaltung anrechenbar ist, enthalten die im Folgenden erläuterten Zuordnungskürzel.

Die Praxis der Mehrfachzuordnung von Veranstaltungen zu unterschiedlichen Studiengängen und Teilgebieten wird im Prinzip beibehalten werden. Dennoch ist das Institut verstärkt bemüht, künftig Spezialangebote für unterschiedliche Studiengänge und Teilgebiete bereitzustellen. So ist darauf zu achten, dass ab WS 2001/02 der obligatorische Grundstudiumsschein G 1 (Grundzüge der Soziologie) von Hauptfachstudierenden nur noch in speziell dafür eingerichteten Seminaren erworben werden kann.

Unabhängig davon ist es für alle Studierenden sinnvoll, nur solche Veranstaltungen auszuwählen, in denen sie auch produktiv mitarbeiten können. In der Regel bieten die Kommentare eine gute Orientierungshilfe.

## **Promotion / Magister**

**Prom./M.A.: G 1 - 4, H 1 - 3, wobei G = Grundstudium und H = Hauptstudium  
Die Kürzel G 1 - 4 und H 1 - 3 orientieren sich an der Studienordnung vom 1.10.1998 für die Magisterprüfung.**

**Grundstudium:**

- G 1** Grundzüge der Soziologie
- G 2** Methoden und Techniken der empirischen Sozialforschung
- G 3** Spezielle Soziologie
- G 4** Sozialstruktur verschiedener Gesellschaften

**Hauptstudium**

- H 1** Vertiefung der soziologischen Theorien
- H 2** Vertiefung der Methoden und Techniken der empirischen Sozialforschung
- H 3** Vertieftes Studium in zwei ausgewählten speziellen Soziologien

## Lehramt

### Sozialwissenschaften SI / SII

Sowi S I/S II: B 1 - 4, D 1 + 2

Erz. Wiss. Begl. Studium (EW): C 1 - 4, D 1 - 3

Lernbereich Sachunterricht-Gesellschaftslehre (P): B 5, C 3 + 4

Unterrichtsfach Pädagogik S II: C 1 - 5

### Sowi S I / S II

- B 1** Soziologische Theoriebildung, Geschichte der Soziologie, wissenschaftstheoretische und gesellschaftliche Grundlagen der Soziologie als Wissenschaft
- B 2** Soziales Handeln und Verhalten - Gruppen, Organisationen, Institutionen, soziale Teilhabe und Sicherung
- B 3** Gesellschaftliche Strukturen und Prozesse, sozialer und kultureller Wandel
- B 4** Weiteres Teilgebiet nach Maßgabe des Lehrangebots der Anteilsdisziplin (Soll: disziplinübergreifend)
- D 1** Theorien und Modelle sozialwissenschaftlichen Unterrichts
- D 2** Didaktische Analyse ausgewählter Gegenstände der sozialwissenschaftlichen Disziplinen

### Erz. Wiss. Begl. Studium (EW):

- C** Gesellschaftliche Voraussetzungen der Erziehung
- C 1** Kulturelle Wertorientierung und ihre Auswirkungen auf die Schule, insbes. Ursachen und Folgen der Migration
- C 2** Sozialer Wandel und seine Auswirkungen auf das Erziehungswesen
- C 3** Sozialisierungstheorien, insbes. Theorien schulischer Sozialisation
- C 4** Politische, soziale und ökonomische Rahmenbedingungen der Erziehung
- D** Institutionen und Organisationen des Bildungswesens
- D 1** Geschichte des Bildungswesens
- D 2** Bildungswesen und Bildungspolitik in der Bundesrepublik Deutschland
- D 3** Organisation einzelner Bildungs- und Erziehungseinrichtungen (einschl. der rechtlichen Bedingungen)

### Praktische Philosophie

- C 2** Entwicklungsgeschichte von Wertvorstellungen, sozialer Wandel
- C 3** Leben in einer pluralen Gesellschaft
- C 4** Interkultureller Diskurs

## Lernbereich Sachunterricht Gesellschaftslehre (LB SU)

### Grundstudium

- Einführung  
Sonstige Veranstaltung  
Lernfeld  
Tagespraktikum

### Hauptstudium

- B** Die gestaltete Umwelt
- B 5** Kulturgeschichte des Alltags (einschl. Spiel, Arbeit, Freizeit, Lernen)
- C** Individuum und Gesellschaft
- C 3** Zusammenleben von Menschen (Gruppe, Nachbarschaft, Familie, Gemeinde, Gesellschaft, Kommunikations- und Informationsmedien)
- C 4** Soziale und kulturelle Strukturen und Wandlungsprozesse

### Unterrichtsfach Pädagogik S II

- C** Gesellschaftliche Voraussetzungen der Erziehung
- C 1** Sozialisierungstheorien
- C 2** Sozialer Wandel und seine Auswirkungen auf das Erziehungswesen
- C 3** Theorien der Schule als gesellschaftlicher Einrichtung
- C 4** Jugendsoziologie
- C 5** Soziologie der Erziehung

## Module Diplomstudiengang Erziehungswissenschaft (neu), Nebenfach Soziologie

### Grundstudium

- DG5: A Soziologische Theoriebildung, Gesellschaftstheorie
- DG5: B Bildungssoziologie, Sozialisierungsforschung
- DG5: C Familiensoziologie, Jugendsoziologie, Geschlechterforschung
- DG5: D Sozialstrukturanalyse, Soziologie sozialer Ungleichheit
- DG5: E Sozialer und kultureller Wandel, Kulturvergleich, Migration

### Hauptstudium

- DH2: A Soziologische Theoriebildung, Gesellschaftstheorie
- DH2: B Bildungssoziologie, Sozialisierungsforschung
- DH2: C Familiensoziologie, Jugendsoziologie, Geschlechterforschung
- DH2: D Sozialstrukturanalyse, Soziologie sozialer Ungleichheit
- DH2: E Sozialer und kultureller Wandel, Kulturvergleich, Migration

## Veranstaltungsorte / Raumbezeichnungen

Die Hörsäle und Seminarräume an der Uni zeichnen sich durch eine verwirrende Vielfalt von Benennungskürzeln aus. Hier ist eine Liste der Räume, in denen Veranstaltungen des IfS stattfinden können.

### **Hörsäle und Seminarräume im Institutsgebäude (Scharnhorststr. 121)**

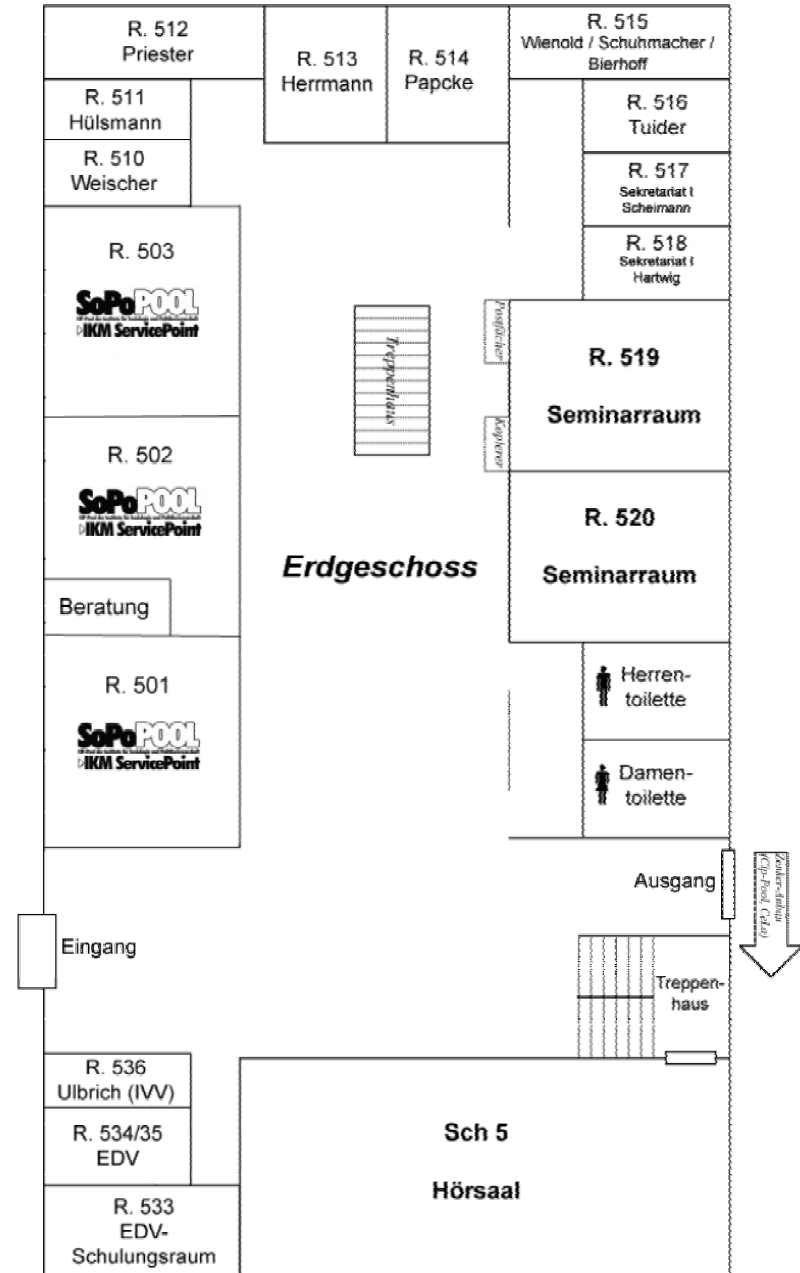
519, 520	Erdgeschoss, Seminarräume
554, 555, 556	1. Etage, Seminarräume
CIP-Pool	Im Parterre
Sch 5	Eingang halbe Treppe und 1. Stock, Hörsaal

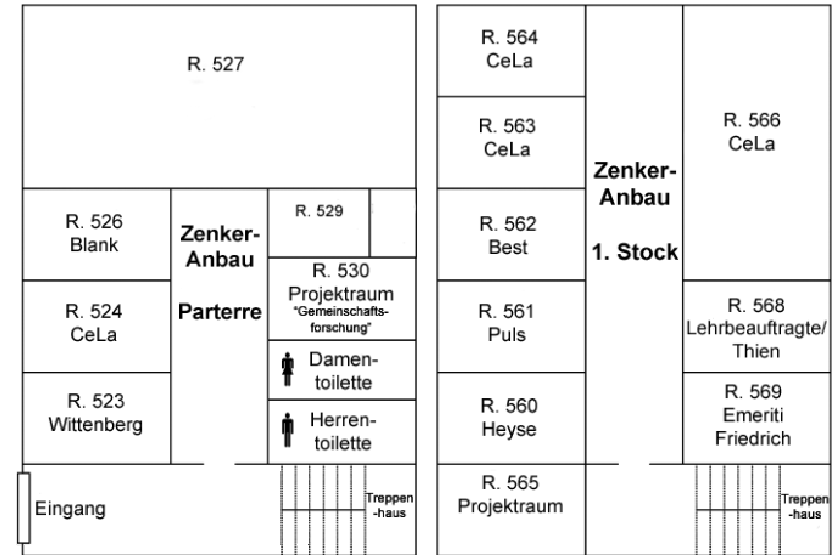
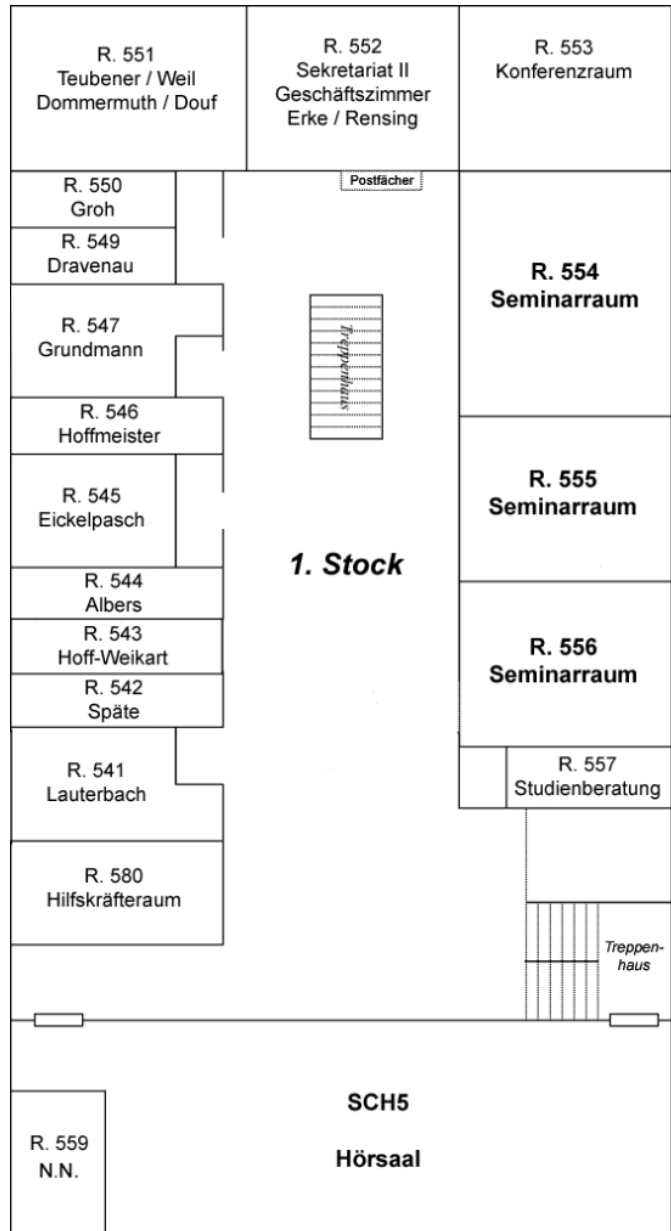
### **Hörsäle und Seminarräume im Bereich Scharnhorststraße**

Sch 1 (Aula),	Hauptgebäude (Scharnhorststr. 100)
201 (Spiegelsaal)	Studiobühne (gegenüber IfS)
Sch 6, 600er Räume	Erweiterungsbau II (Zweigbibliothek Sozialwissenschaften, Scharnhorststr. 103)
Studio 1	Scharnhorststr. 100 (Seiteneingang)

### **Hörsäle und Seminarräume anderswo**

Audimax, H 17, H 18	Johannisstr. 12-20
S 1, S 2, S 6, S 8, S 9, S 10	Schloss (Schlossplatz 2)
H 1 bis H 4	Hörsaalgebäude (Hindenburgplatz 10-12)
F 1 bis F 10	Fürstenberghaus (Domplatz 20-22)
HS 220	Geologisch Paläontologisches Museum (Pferdegasse 3)
LB 209, LB 214	B-Gebäude der alten LVA (Bispinghof 2-12)
Mediothek	C-Gebäude der alten LVA (Georgskommende 33)
ZIV-Pool	Einsteinstr. 60







## B. Sekretariate und Lehrende

### Sekretariate und Dozenten

<u>Name</u>	<u>E-Mail</u>	<u>Zi.-Nr.</u>	<u>Tel.-Nr.</u>	<u>Sprechzeiten</u>
<b>Sekretariat I</b>	ifs1sek@uni-muenster.de			Mo - Fr 09-12
Chr. Hartwig		518	83-23190	Mo - Do 09-12
K. Petersen/K.Scheimann		517	83-23191	Mo - Fr 09-12
Telefax			83-23193	
Prof. Dr. Herrmann		513	83-24856	Sprechzeiten
Dr. Hülsmann	hulsber@muenster.de	511	83-23105	siehe Aushang
Prof. Dr. Papcke	Sven-Papcke@t-online.de	514	83-23197	zu Semester-
Prof*in Dr. Priester	priestek@uni-muenster.de	512	83-23195	Beginn
Dr. Tuider	tuider@uni-muenster.de	516	83-23306	
PD Dr. Wasmus	wasmush@uni-muenster.de		83-23120	
Prof. Dr. Wienold	wienold@uni-muenster.de	515		
M.A. Heyse			83-23196	
Praktikumsbüro/Studienberatung/	spaete@uni-muenster.de	542	83-23103	
<b>Geschäftszimmer/ Sekretariat II</b>	ifs2@uni-muenster.de			Mo - Fr 09 - 12
E. Rensing		552	83-29438	
K. Erke		552	83-25305	
Telefax			83-29930	
<b>Forschungssek.</b> , H. Hoff-Weikart	ifs.forschung@uni-muenster.de	543	83-29433	Mo - Fr 09 - 11
Dr. Bittlingmayer	bittlin@uni-muenster.de	549	83-25302	
Dr. Blank	blankt@freenet.de	526	83-29324	
Prof. Dr. Eickelpasch	eickelp@uni-muenster.de	545	83-29432	Sprechzeiten
M.A. Albers	alberth@uni-muenster.de	544	83-25359	siehe Aushang
M.A. Groh-Samberg	groh@uni-muenster.de	550	83-29326	zu Semester-
Prof. Dr. Grundmann	Matthias.Grundmann@uni-mue...	547	83-25303	Beginn
PD Dr. Hoffmeister	hoffmed@uni-muenster.de	546	83-29931	
Prof. Dr. Lauterbach	Wolfgang.Lauterbach@uni-mue...	541	83-29431	
Dr. Späte	spaete@uni-muenster.de	542	83-23103	
Arbeitsstelle Sozialindikatoren		523	83-25304	
M.A. Pöge, M.A. Wittenberg		523	83-25304	
Meth.-und EDV-Beratung		530	83-25304	
EDV-Raum		580	83-29060	
Lehrbeauftragte		568	83-25323	
Konferenzraum		553	83-29439	
Emeriti:				
Prof. Dr. Krysmanski	krysman@uni-muenster.de	569	83-25301	Mi 14 - 15
Prof. Dr. Sigrist		569	83-23120	
Prof. Dr. Reichwein, Prof. Dr. Schrader, Prof. Dr. Weber		569	83-23120	

### Forschungsprojekte

Die aktuellen Forschungsprojekte des Instituts entnehmen Sie bitte der Homepage.

Nicht ausgedruckte Öffnungs- und Sprechzeiten standen bei Redaktionsschluss noch nicht fest; deshalb und weil häufig Änderungen eintreten, beachten Sie bitte regelmäßig die Aushänge im Institut!

### Privatdozenten

apl. Prof. Dr. Heinrich Ahlemeyer	Mail: hwa@sistema.de
Prof. Dr. Best	Mail: besteg@uni-muenster.de
PD Dr. Andrea Bührmann	Mail: buehrmann.Ahlers@t-online.de
apl. Prof. Dr. Ferdinand Buer	Mail: buer@uni-muenster.de
PD Prof. Dr. Druyen	Mail: druyen@uni-muenster.de
PD Dr. Monika Friedrich	Mail: mofried@uni-muenster.de
Prof. Dr. Georg Kneer	Mail: Kneer@hfg-gmuend.de
PD Prof. Dr. Uta Klein	Mail: Uta.Klein@FH-Kiel.de
apl. Prof. Dr. R. Köbller	Mail: r-koessler@iscte.pt
PD Dr. Andreas Metzner-Szigeth	Mail: metzner@uni-muenster.de
PD Dr. Merten	Mail: dr.merten@web.de
PD Dr. Puls	Mail: puls@uni-muenster.de
PD Dr. Dirk Richter	Mail: Dirk.Richter@wkp-lwl.org
apl. Prof. Dr. Du-Yul Song	Mail: duyulsong@hotmail.com
PD Dr. U. Schiefer	Mail: schiefer@iscte.pt
apl. Prof. Dr. Hans-Günther Thien	Mail: info@dampfboot-verlag.de
apl. Prof. Dr. Robert Tschiedel	Mail: robert.tschiedel@tat-zentrum.de
PD Dr. Christoph Weischer	Mail: christoph.weischer@ruhr-uni-bochum.de

### Lehrbeauftragte im Sommersemester 2005

Albers, Thies	Mail: alberth@uni-muenster.de
Dr. Raphael Beer	Mail: RaphaelBeer@gmx.de
M.A. Oliver Bierhoff	Mail: bierhof@uni-muenster.de
M.A. Lars Dommermuth	Mail: lars.dommermuth@uni-muenster.de
Dr. Reinold Döbel	Mail: dobel@uni-muenster.de
M.A. Daniel Dravenau	Mail: dravena@uni-muenster.de
M.A. Peter Gude	Mail: gudpet@muenster.de
MdB Reinhold Hemker	Mail: reinhold.hemker@bundestag.de
M.A. Marko Heyse	Mail: heyse@uni-muenster.de
Dr. Klaus Kraemer	Mail: Klaus.Kraemer-fiab@ruhr-uni-bochum.de
Maria Schumacher	Mail: schumma@uni-muenster.de
Angelika Steinacker	Mail: Angelika.Steinacker@gmx.de
Dr. Katy Teubener	Mail: katy.teubener@uni-muenster.de
M.A. Mareike Weil	Mail: weilma@uni-muenster.de

**Sprechzeiten mit Lehrbeauftragten vereinbaren Sie bitte während der Seminare!**

## C. Einrichtungen



Universitäts- und Landesbibliothek Münster

### Zweigbibliothek Sozialwissenschaften

Scharnhorststraße 103-109 , Postfach 8029, 48043 Münster  
Tel.: 0251/ 83-29298 (**Auskunft**)  
Tel.: 0251/83-29299 (**Benutzung**) Tel.: 0251/83-29252 (**Leihstelle**)  
Fax: 0251/83-25501, E-Mail: [auskunft.zbsoz@uni-muenster.de](mailto:auskunft.zbsoz@uni-muenster.de)  
<http://www.uni-muenster.de/ULB/zbsoz/>

#### **Auskunft:**

Informationen, Hilfe bei Literaturrecherchen, Führungen, Schulungen, etc.

**Tel.: 0251/83-29298** ; E-mail: [auskunft.zbsoz@uni-muenster.de](mailto:auskunft.zbsoz@uni-muenster.de)

#### **Bestand:**

Die Zweigbibliothek ist in erster Linie für die Literaturversorgung des (Teil-)Fachbereichs 6 (Sozialwissenschaften) der Westfälischen Wilhelms-Universität zuständig.

Sie ist **zugleich die Bibliothek des Instituts für Politikwissenschaft, des Instituts für Soziologie** und des **Lateinamerika-Zentrums**.

Die Bibliotheken des

**Instituts für Ökonomische Bildung (FB 4)** ( im *Magazin 3* ) und des **EDZ (Europäisches Dokumentationszentrum)** (im *Magazin 1*)

*sind als Präsenzbibliotheken* in der ZBS aufgestellt.

**Zur Recherche stehen derzeit 11 Rechner bereit, davon 1 OPAC/Kontoauszugsdrucker**

Im Magazin 1 ist ein **FUNK-LAN-Zugang** installiert.

#### **Benutzung:**

Zur Benutzung zugelassen sind Mitglieder und Angehörige der WWU und anderer Hochschulen am Ort, außerdem alle anderen Personen, die die Bibliothek zu wissenschaftlichen Zwecken nutzen wollen.

**Wenn Sie Bücher ausleihen möchten, benötigen Sie einen Benutzungsausweis** (*erhältlich in der Ausleihe der ZBS +der ULB*).

Zu Vorlesungsbeginn werden jeweils Einführungen/Datenbank-Schulungen etc. angeboten – bitte auf die Aushänge mit den genauen Terminen achten. Anmeldelisten/Kontakt s. : Auskunft

#### **Öffnungszeiten:**

**Mo - Fr: 9 - 20 Uhr, Sa.: 10 - 14 Uhr**  
(die Magazine werden jeweils ¼ Std vorher geschlossen)

## Informationen zum Berufspraktikum für M.A. Hauptfachstudierende

Das Berufspraktikum ist als Hilfe zu Ihrer beruflichen Orientierung außerhalb des Wissenschaftsfelds gedacht. Nach §10 der Studienordnung ist es ein Pflichtbestandteil Ihres Studiums.

Einzelheiten zur Durchführung sind in der Praktikumsordnung festgelegt.

Wichtige Vorgaben sind die

- Anmeldung des Praktikums im Praktikumsbüro **vor** dem Beginn der Durchführung,
- die wissenschaftliche Begleitung durch eine/n hauptamtlich Lehrende/n,
- die Dauer von 8 Wochen in Vollzeit,
- das Verfassen eines Berichts,
- die Teilnahme am Seminar „Berufsfelder für Soziologinnen und Soziologen“.

Aktuelle Informationen und Zugang zu Dokumenten (Praktikumsordnung, Literaturhinweise, Praktikumsangebote) sowie relevante Links erhalten Sie über die Homepage des Büros unter [www.uni-muenster.de/Soziologie](http://www.uni-muenster.de/Soziologie) und munter weiterklicken.

## Studienberatung für alle Soziologie Studierenden

Die Grundlagen Ihres Studiums sind in der Studienordnung für Ihren Studiengang festgelegt. Lesen Sie die für Sie gültige Studienordnung **gründlich**.

Offene Fragen beantworten Ihnen gerne

- die Studienberater/innen der Zentralen Studienberatung,
- alle Lehrenden des Instituts
- die Studierenden des Fachschaftsrat Soziologie.

M.A. Hauptfach- und Nebenfachstudierende benötigen einen Teilnahmenachweis „Studienberatung“ (erhältlich durch alle Lehrenden und im Praktikumsbüro). Es empfiehlt sich die Beratung im zweiten Semester in Anspruch zu nehmen, damit Sie unnötige Fehler in Ihrem Studienverlauf vermeiden.

Ein schönes Semester wünscht Ihnen

K. Späte

Institut für Soziologie, Scharnhorststrasse 121, 48 151 Münster,

Tel. 0251 832 3103, [spaete@uni-muenster.de](mailto:spaete@uni-muenster.de)

Beratungszeiten und Raum siehe Aushänge und Homepage.

# Informationsveranstaltungen

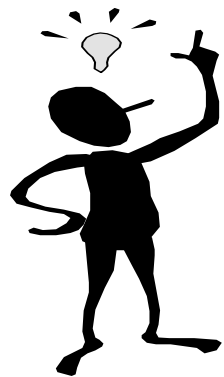
## Soziologie

### Für M.A. Hauptfach Studierende

Dienstag, 5. April 2005, 10-11 Uhr, Raum 554  
Donnerstag, 7. April 2005, 15-16 Uhr, Raum 554

### Für M.A. Nebenfach Studierende

Dienstag, 5. April 2005, 11-12 Uhr, Raum 554  
Donnerstag, 7. April 2005, 16-17 Uhr, Raum 554



## Tipp

Besorgen Sie sich vor den Veranstaltungen die **Studienordnung** für Ihr Fach. Sie erhalten die Studienordnung in der Zentralen Studienberatung, Schloßplatz 5 oder auf den Internetseiten der Universität!

## Sozialwissenschaften

in den Studiengängen  
GrHRGe beide Studienschwerpunkte  
und GymGes

Montag, 11. April 2005  
14 Uhr im Hörsaal Sch 5

## Methoden- und EDV-Beratung

Das EDV-Büro und der CIP-Pool beraten gemeinsam Studierende, Promovierende und Habilitierende in den Bereichen *Methoden der empirischen Sozialforschung* und *EDV*. Das Beratungsangebot umfasst:

- Allgemeine EDV-Beratung im CIP-Pool
- Beratung bei der Planung, Durchführung und Auswertung empirischer Untersuchungen
- Hilfestellung bei Multimediapräsentationen

### Beratende Personen:

Thies Albers (Raum 544, Tel.: 83-25359; E-Mail: alberth@uni-muenster.de)

Tom Blank (Raum 526, Tel.: 83-29324; E-Mail: blankt@uni-muenster.de)

CIP-Pool-Team Soziologie (Raum 502, Tel.: 83-29060; E-Mail: ifscip@uni-muenster.de)

### Allgemeine EDV-Beratung in CIP-Pool:

Seit 1978 besteht am Institut für Soziologie eine kontinuierliche EDV- und Methodenberatung, die dem wachsenden Bedarf von Studierenden und Lehrenden im Umgang mit Groß- und Kleinrechenanlagen gerecht werden soll. Der CIP-Pool befindet sich im Anbau zum Gebäude Scharnhorststr. 121, Raum 527, und ist während der Vorlesungszeit von 7-20 Uhr, in der vorlesungsfreien Zeit von 9-20 Uhr geöffnet. Er besteht aus 16 vernetzten Arbeitsplatzrechnern (Standard-PCs), auf denen das Betriebssystem Windows, Standardsoftware (Textverarbeitung und Statistik) sowie Internetdienstprogramme installiert sind. Weitere, selten genutzte Programme können auf Anfrage zur Verfügung gestellt werden. Es besteht die Möglichkeit, verschiedene Drucker, ZIP- und CD-Laufwerke sowie einen Flachbettscanner zu nutzen. Ferner stehen zahlreiche nationale und internationale Datensätze für Sekundäranalysen zur Verfügung (z.B. ALLBUS, Eurobarometer, ISSP, SOEP, DJI-Familiensurvey, Politbarometer).

Der CIP-Pool steht außerhalb der Belegung durch Lehrveranstaltungen allen Studierenden **nur zur Nutzung im Rahmen ihres Studiums** offen. Das CIP-Pool-Team berät bei allen technischen und methodischen Fragen. Der aktuelle Belegungsplan und die Beratungszeiten hängen im CIP-Pool aus. Das Kursangebot des CIP-Pools beschränkt sich auf die Einführung in das Statistikprogramm SPSS. Sie wird jeweils als Blockveranstaltung zu Vorlesungsbeginn und -ende durchgeführt. Das CIP-Pool-Team informiert über Termine und nimmt Anmeldungen entgegen.

Ansprechpartner: CIP-Pool-Team

### Beratung bei der Planung, Durchführung und Auswertung empirischer Untersuchungen:

Für alle Studierenden, die ein empirisches Forschungsthema im Rahmen des Studiums, des Examens, der Promotion oder Habilitation bearbeiten, wird eine Methodenberatung angeboten. Sie umfasst die methodische und konzeptionelle Planung einer empirischen Studie, Fragen der praktischen Durchführung sowie die Auswahl geeigneter Auswertungsverfahren. Ferner wird über die Möglichkeiten, Handhabung und Beschaffung von Statistikprogrammen informiert und bei der Auswahl und Beschaffung geeigneter Datensätze für Sekundäranalysen beraten.

Ansprechpartner: Tom Blank

### Hilfestellung bei Multimediapräsentationen:

Referate und Vorträge lassen sich durch den Einsatz von Multimedia in Form von PowerPoint-Präsentationen, Einsatz des Internets, Einspielung von Videosequenzen usw. für Referierende und Auditorium anschaulicher und interessanter machen. Im Hinblick auf das spätere Berufsleben – sei es als Lehrer/in oder in der freien Wirtschaft – können Kenntnisse in diesem Bereich ebenfalls von Nutzen sein. In den meisten Seminarräumen kann mit Hilfe von mobilen PCs, Videorecordern und Beamern eine Multimedia-Anwendung präsentiert werden.

Ansprechpartner: EDV-Team

Weitere Informationen zur Methoden- und EDV-Beratung befinden sich unter der Internet-Adresse: <http://www.uni-muenster.de/SoWi/ifscip/start.htm>

## D. Lehrveranstaltungen und Kurzkommentare

### Einführungsveranstaltungen

**Einführungsveranstaltung des Instituts für Soziologie** *N.N.*  
Einzeltermin, 13.04.05, Mi 18-20, 554

**065711 Orientierungskurs für Erstsemester** **Eickelpasch, R.**  
(Einführungsveranst. f. Magister-Soziologie Hauptfach (HF))  
Prom. ; HF ; M.A.: G ; HF  
Do 09-11, 520  
Do 09-11, 554  
14.04.05, Do 09-11, Sch 5,

**065726 Einführung in die Soziologie für Lehramtsstudierende** **Hoffmeister, D.**  
(Teilnahmevoraussetzung: Anmeldung auf der Homepage Soziologie bis Vorlesungsbeginn)  
Sowi (SI/SII) G: B 1 ; Sowi (SI/SII) G: B 2 ; Sowi (SI/SII) G: B 3 ; EW: G: C  
13.04.05, Mi 09-11, Sch 5

Die Vorlesung ist als Einführung in Geschichte, Rolle und Denkweisen der Soziologie konzipiert. Dabei werden soziologische Schlüsselbegriffe und Theorien sowie zeitgenössische Gesellschaftskonzeptionen unser Thema sein. Im Rahmen einer Podiumsdiskussion wird die Frage danach diskutiert werden, welches die derzeit relevanten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen für schulische Bildungs- und Erziehungsprozesse sind und welche gesellschaftliche Rolle Schule heute und in Zukunft spielt bzw. spielen könnte und sollte. Neben der Lektüre von soziologischen Basistexten zählt zu den Aufgaben der Seminarteilnehmer auch die Teilnahme an einer Abschlussklausur sowie die Vorbereitung von und Teilnahme an einer Podiumsdiskussion über die Rolle der Schule heute und in der Zukunft. Abhängig von der Teilnehmerzahl wird ggf. begleitend ein Tutorium angeboten. Es wird eine Anwesenheitsliste geführt.

#### Literatur:

Eickelpasch, Rolf, Grundwissen Soziologie, Stuttgart 2002. Arbeitsgruppe Soziologie, Denkweisen und Grundbegriffe der Soziologie - eine Einführung, Frankfurt 1996.

## Grundstudium

### Vorlesungen

**065730 Soziale Beziehungen (V)**, (Anmeldung auf der Homepage **Grundmann, M.** Soziologie)  
Prom. ; M.A.: G 3 ; Dipl.-Päd.: G ; Dipl.-Psych: G ; Dipl.  
Päd. Modul DG5 B ; Sowi (SI/SII) G: B 1 ; EW: G: C ;  
LB SU: G: Einführung ; Unterrichtsf. Päd. SII: C 4  
12.04.05, Di 11-13, Sch 5

Was sind soziale Beziehungen und wie lassen sich die vielfältigen Gestaltungsformen sozialer Beziehungen systematisieren? Diese Fragen werden in der Vorlesung beantwortet. Dabei wird die Soziologie als Beziehungslehre vorgestellt, die die sozialen Bindungen von Menschen und die sich dabei etablierenden Beziehungsstrukturen analysiert. Ausgehend von face to face Interaktionen und der grundlegenden Bindung des Menschen an Generationenbeziehungen wird illustriert, dass sich die Vielfalt von Beziehungen aus zwei zentralen Erfahrungsdimensionen des Mensch-Seins herleiten; seiner Individualität und seiner Sozialität.

**066134 Familiensoziologie** (Anmeldung auf der Homepage **Hoffmeister, D.** Soziologie)  
Dipl.-Päd.: G ; Dipl.-Psych: G ; Sowi (SI/SII) G: B 2 ;  
Sowi (SI/SII) G: B 3 ; EW: G: C ; EW: G: D ; LB SU: G:  
Sonstige Veranstaltung ; Unterrichtsf. Päd. SII: C 2 ;  
Unterrichtsf. Päd. SII: C 5 ; Dipl. Päd. Modul DG5 C  
13.04.05, Mi 14-16, Sch 5

In der Vorlesung geht es um jüngere Entwicklungen in den privaten Formen des Zusammenlebens. Die damit korrespondierende Rolle der Familie in der und für die Gegenwartsgesellschaft, »postmoderne« Biographiemuster und daran orientierte Lebensformen sowie familiäre Interaktions- und Kommunikationsmuster werden ebenso ein Thema sein wie die »Dauerbrenner« Konflikt, Trennung und Scheidung. Ob wir es letztlich mit einem Funktionswandel der Familie oder einem Funktionsverlust, mit ihrer Deinstitutionalisierung oder gar mit ihrem Zerfall zu tun haben, ist in der zeitgenössischen Diskussion hierüber bislang weitgehend unentschieden. Entsprechend werden unterschiedliche theoretische Konzepte zur Erklärung der hier nur kursorisch genannten Phänomene vorzustellen (und auch zu diskutieren) sein.

#### Literatur:

Hoffmeister, D., Mythos Familie. Zur soziologischen Theorie familialen Wandels, Opladen 2001. Nave-Herz, R. Familie heute. Wandel der Familienstrukturen und Folgen für die Erziehung, Darmstadt 2002. Nave-Herz, R., Kontinuität und Wandel der Familie in Deutschland. Eine zeitgeschichtliche Analyse, Stuttgart 2002. Peuckert, R., Familienformen im sozialen Wandel, Opladen 1999. Hill, P. B./Kopp, J., Familiensoziologie. Grundlagen und theoretische Perspektiven, Opladen 2002.

**065745 Sozialstruktur Deutschlands** (Anmeldung auf der Homepage Soziologie) **Lauterbach, W.**  
Prom. ; M.A.: G 4 ; Dipl.-Päd.: G ; Dipl. Päd. Modul DG5  
D ; Dipl.-Psych: G ; Dipl.-Geogr.: G ; Sowi (SI/SII) G: B  
3 ; EW: G: C ; LB SU: G: Lernfeld ; Unterrichtsf. Päd.  
SII: C 2 ; Praktische Philosophie (C3)  
12.04.05, Di 14-16, Sch 6

Die Vorlesung gibt einen Überblick über aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen der Formen des Zusammenlebens sowie der Interaktionen der Menschen in privaten Lebensformen. Es geht um die Bestimmung des klassischen Wechselverhältnis „Gesellschaft und Familie“. Thematisiert werden unter anderem die Differenzierung der Familienformen, Entwicklungen der Nuptialität, der Fertilität, der Scheidungshäufigkeit, die partnerschaftliche Arbeitsteilung und die Entwicklung der Geschlechterbeziehungen. Theoretische Ansätze zur Erklärung des Wandels des Zusammenlebens werden ausführlich dargestellt. Ein Semesterapparat wird zu Beginn des Seminars bereitgestellt. Ebenso wird ein Reader zur Verfügung gestellt. In der Vorlesung können Leistungsnachweise erworben werden.

## Seminare

**066627 Bildung und Öffentlichkeit. "Einführung in die Filmsoziologie".** (Anmeldung auf der Homepage Soziologie) **Albers, Th. Grundmann, M.**  
Prom. ; M.A.: G 3 ; Dipl.-Psych: G  
11.04.05, Mo 11-13, 554

In seiner gut 100jährigen Geschichte hat sich das Medium „Film“ sowohl durch veränderte Distributionsarten als auch Produktionspraktiken sehr stark verändert. Dieser Wandel hat alle Genres und Spielarten des Films, sei es z.B. der klassische Spielfilm (von „Metropolis“ bis „Matrix“) oder der Dokumentarfilm (von „Nanook, der Eskimo“ bis „Bowling for Columbine“), erfasst. Diese Entwicklung wurde von Anfang an von einer wissenschaftlichen Debatte über die Wirkung, Rezeption und Ästhetik des Mediums begleitet. Worin liegt nun das spezielle Interesse der Soziologie? Drei Aspekte sind für das Fach von besonderer Bedeutung: (1.) Die Widerspiegelung von Gesellschaft und Zeitgeist in Filminhalten, (2.) die Rezeption des Filmes durch den Zuschauer samt ihren Auswirkungen und (3.) die Filmindustrie an sich. Das Seminar soll einen Einblick in das komplexe Forschungsfeld der Soziologie des Films geben, dies beinhaltet zum einen theoretische Grundlagen, wie die Klassiker der Filmsoziologie (u.a. Walter Benjamin und Siegfried Kracauer), aber zum anderen auch aktuelle Forschungsansätze aus dem Bereich der „Cultural Studies“. Ein weiterer Schwerpunkt dieses Seminars ist die Vermittlung von Methoden der Film- und Inhaltsanalyse, die anhand von diversen Filmbeispielen praktisch angewandt werden sollen.

Weitere Informationen unter: <http://www.thies-albers.de/seminar/filmsoziologie/>

### Literatur:

- KRACAUER, Siegfried „Von Caligari zu Hitler - Eine psychologische Geschichte des deutschen Films“ Frankfurt/M. 1947. - PROKOP, Dieter (1982) „Soziologie des Films“, Frankfurt/M. 1982 (erw. Aufl.). - SCHÄNDLINGER, Robert „Erfahrungsbilder. Visuelle Soziologie und dokumentarischer Film“, Konstanz 1998. - TURNER, Graeme „Film as Social Practice“, 1999 (3. erw. Aufl.). - WINTER, Rainer „Filmsoziologie. Eine Einführung in das Verhältnis von Film, Kultur und Gesellschaft“, München 1992.

**065821 Soziologische Klassiker: Georg Simmel** **Beer, R.**  
Prom. ; M.A.: G 1 ; Dipl.-Päd.: G ; Dipl.-Psych: G ; Sowi  
(SI/SII) G: B 1 ; Sowi (SI/SII) G: B 3 ; EW: G: C ; LB  
SU: G: Einführung ; Unterrichtsf. Päd. SII: C 1  
11.04.05, Mo 11-13, 519

Die Beschäftigung mit den Klassikern einer Fachdisziplin verfolgt in aller Regel zwei Ziele: Zum einen dient sie der Vergewisserung des Selbstverständnisses und der (theoretischen und methodischen) Grundlagen dieser Disziplin und zum anderen wird davon ausgegangen, dass die Klassiker ihren Status als Klassiker auch deswegen verdienen, weil ihr wissenschaftliches Werk nach wie vor einen Aktualitätsbezug aufweist. Dies gilt sowohl bezüglich der allgemeinen soziologischen Theorie als auch bezüglich der zeitdiagnostischen Gesellschaftsbeschreibung. Mit Georg Simmel wird in dem geplanten Seminar ein Klassiker vorgestellt und diskutiert werden, der durch seine Perspektive auf die Prozesse der Vergesellschaftung wesentlich dazu beigetragen hat, die Soziologie als eigenständige Wissenschaft aus den ehemals dominierenden Zusammenhängen der Philosophie und Psychologie auszudifferenzieren. Im Zentrum des Seminars stehen dementsprechend einerseits der theoretisch-methodische Zugriff Simmels auf die moderne Gesellschaft und andererseits die Untersuchungen Simmels zu den verschiedenen Facetten der Vergesellschaftung. Vor diesem Hintergrund sollen so Fragestellungen bezüglich einer soziologischen Theoriebildung im Allgemeinen, als auch Fragestellungen bezüglich der Gesellschaftstheorie und der Zeitdiagnose im Besonderen thematisiert und veranschaulicht werden.

### Literatur:

Da das Seminar als Lektürekurs konzipiert ist, setzt eine Teilnahme die Bereitschaft zu regelmäßiger Lektüre voraus. Grundlegende (und zur Anschaffung empfohlene) Lektüre des Seminars wird sein: Georg Simmel: Gesamausgabe Bd. 11 (Soziologie. Untersuchungen über die Formen der Vergesellschaftung), Frankfurt: Suhrkamp

**065783 Ethno-Soziologie schriftloser Gesellschaften Ostafrikas** **Best, G.**  
Prom. ; M.A.: G 3 ; Dipl.-Psych: G ; Dipl.-Geogr.: G  
12.04.05, Di 11-13, S 2

In schriftlosen Gesellschaften werden soziale und kulturelle Werte aufgrund der oralen Tradition an die Nachkommen vermittelt. In diesem Seminar sollen am Beispiel der nilotischen Turkana u.a. folgenden Fragen nachgegangen werden: wie werden gesellschaftsnormative Werte vermittelt? Um welche Werte handelt es sich? Worin besteht dabei die soziale Funktion der oralen Tradition und wie effizient ist diese? An zahlreichen Beispielen von verschriftlichten Texten werden diesen und weiteren Fragen nachgegangen. Dabei werden wir uns bemühen den sozial-kulturellen Strukturen, Institutionen und normativen Werten aus emischer Sicht – sogenannte Innensicht, d.h. aus dem Verständnis der Gruppenmitglieder – zu nähern. Zu Beginn erfolgt eine allgemeine Einführung. Dann werden originäre und vom Seminarleiter verschriftlichte Sprichwörter, Beschreibungen, Meinungen, Lieder und sonstige Texte beispielhaft mit den Teilnehmern/innen übersetzt auf ihre sozial-kulturellen Inhalte analysiert. Das Seminar kann mit einem Leistungsnachweis aufgrund einer zweistündigen Klausur oder einer halbstündigen mündlichen Prüfung abgeschlossen werden. An der Veranstaltung können auch Erstsemester teilnehmen. Gute Englischkenntnisse werden vorausgesetzt; nach der erfolgreichen Teilnahme kann zusätzlich die ABescheinigung über funktionale Englischkenntnisse@ ausgestellt werden Die im Seminar gezielte und sich situativ ergebende Einbindung von Literatur wird sukzessive bekanntgegeben.

### Literatur:

Best, Günter : Culture and Language of the Turkana, NW Kenya. Heidelberg 1983

**066631 Rural Sociology of Southeast Asia** *Döbel, R.*

Prom. ; M.A.: G 3 ; NF ; Dipl.-Geogr.: G ; Sowi (SI/SII)

G: B 3

Block, 08.07.05, Fr 09-14, 555

Block, 24.06.05, Fr 09-14, 555

Block, 13.05.05, Fr 09-14, 555

Block, 29.04.05, Fr 09-14, 555

Block, 25.06.05, Sa 09-14, 555

The seminar will deal with the social relationships within villages and between villages and the larger environment in Southeast Asia. Within the villages the organisation of agricultural labour, as well as the organisation of land use and the development technology are emphasized. The relationship with the wider environment concerns the increasing integration into markets (local, regional, national, global) and its effects. The second aspect is the increasing presence and influence of state institutions with respect to agricultural policies, particularly concerning land reform.

*Literatur:*

Ellen, Roy and Peter Parker: Indigenous Environmental Knowledge and its Transformations  
Hart, Gillian, Andrew Turton and Benjamin White: Agrarian Transformations – Local Processes and the State in Southeast Asia  
Hodges, Richard: Primitive and Peasant Markets  
Scott, James: Weapons of the Weak  
Shiva, Vandana: The Violence of the Green Revolution  
Wong, Diana: Peasants in the Making

**065750 Individuum und Individualisierung: Ein Vergleich theoretischer Konzepte von Durkheim bis Beck,** *Eickelpasch, R.*

(Anmeldung auf der Homepage Soziologie)

Prom. ; M.A.: G 1 ; HF

12.04.05, Di 11-13, 554

Das Thema "Individualisierung" hat seit den 80er Jahren Hochkonjunktur, nicht nur in der Soziologie, sondern vermehrt auch in Psychologie, Politikwissenschaft, Kommunikationswissenschaft und im Alltag (v.a. in den Medien). Dabei verdankt das Zauberwort "Individualisierung" seine Faszinationskraft gerade seiner Vieldeutigkeit und begrifflichen Unschärfe. Je nach Verwendungskontext kann mit Individualisierung Vereinzelung, Individualismus, Individuation, zunehmender Egoismus oder wachsende persönliche Autonomie gemeint sein. Individualisierung, so scheint es, ist ein Container-Begriff, der alles und nichts erklärt. Ziel des Seminars ist es, mehr Klarheit im begrifflichen "Individualisierungslabyrinth" zu schaffen. Hierzu soll eine Bestandsaufnahme der Individualisierungsaspekte in den Werken der Klassiker dienen. Die verschiedenen zentralen Aspekte von Individualisierung bei Weber, Durkheim, Simmel und Elias sollen herausgearbeitet und einander gegenübergestellt werden, um so der von Ulrich Beck angestoßenen aktuellen Diskussion eine klare Grundlage zu geben. Teilnahmebedingung ist die Bereitschaft zur Übernahme eines Referats.

*Literatur:*

Empfohlene Literatur: Junge, Matthias: Individualisierung, Frankfurt 2002  
Schroer, Markus: Das Individuum der Gesellschaft, Frankfurt 2001

**065836 Interdisziplinäre Einführung in die Gender Studies: Ethnologische und soziologische Zugänge zu "Geschlecht" und "Kultur"** *Ernst, St. Luig, B.*

Prom. ; M.A.: G 3 ; Sowi (SI/SII) G: B 3

Block, 01.07.05, Fr 14-18, 555

Block, 20.05.05, Fr 14-18, 555

Block, 22.04.05, Fr 15-17, 555

Block, 02.07.05, Sa 10-17, 520

Block, 21.05.05, Sa 10-17, 520

In den sechziger Jahren des letzten Jahrhunderts mit der Prämisse angetreten, dass das Private politisch ist, weist die Geschlechterforschung inzwischen eine beachtliche disziplinübergreifende Bandbreite auf. Die Entwicklungslinie reicht dabei in der sozialwissenschaftlichen Diskussion u.a. von der Androzentrismuskritik über die Dekonstruktion des Wissens und der Wissenschafts- und Methodenentwicklung bis hin zur Hinterfragung der frühen feministischen Prämissen selbst. Die vielfältigen Befunde stützen sich nunmehr auf die Frauen- und Männerforschung, auf die Geschlechterverhältnisse in verschiedenen gesellschaftlichen Milieus und sozialen Lagen. Insbesondere die kulturvergleichenden Forschungen der Ethnologie haben die Auseinandersetzung und Theorieentwicklung um wichtige Aspekte bereichert und die Erklärungsmodelle westlicher WissenschaftlerInnen grundlegend beeinflusst und relativiert. Vor dem Hintergrund der jeweiligen kulturspezifischen Gesellschaftskonstruktionen hat die Frage nach Geschlechterdefinitionen, -beziehungen und -bewertungen eine Vielfalt von Modellen und Lebensformen deutlich gemacht. Diese grundsätzliche Auseinandersetzung darüber, was eine Frau und was ein Mann ist, führt über das westliche Denken in binären Geschlechterkategorien hinaus. Ein soziologischer wie auch ethnologischer Zugang zur Geschlechterforschung berücksichtigt die kulturspezifischen Vorstellungen zu Konzepten von 'Körper', 'Person' und 'Identität' und hinterfragt ebenso das westliche Konzept des Individuums und seine Nützlichkeit für das Verständnis anderer Gesellschaften. Anhand ethnographischer und soziologischer Beispiele soll die Vielfalt und Variabilität von Geschlechterdefinitionen dargestellt und ihre Bedeutung für die Theoriebildung in der Geschlechterforschung erarbeitet werden. Im Seminar soll in die Entwicklung der Frauen- und Geschlechterforschung eingeführt und das Spannungsverhältnis von "Geschlecht" und "Kultur" deutlich gemacht werden.

*Literatur:*

Dölling, Irene/ Kraiss, Beate (1997): Ein alltägliches Spiel. Geschlechterkonstruktionen in der sozialen Praxis. Gender Studies, Frankfurt: Edition Suhrkamp  
Brückner, Margrit / Böhnisch, Lothar (Hrsg.) 2001: Geschlechterverhältnisse. Gesellschaftliche Konstruktionen und Perspektiven ihrer Veränderung, Juventa Häuser-Schäublin, Brigitta / Birgitt Röttger-Rössler (Hg.) (1988): Differenz und Geschlecht. Neue Ansätze in der ethnologischen Forschung, Berlin, S 7-22.  
Moore, Henrietta L. (1993): 'The difference within and the difference between', In: del Valle, Teresa (ed.) Gendered Anthropology, London, pp. 193-204.  
Schröter, Susanne (2002): 'Der Feminismus und das Ende der Kategorie Geschlecht', In: dies. FeMale. Über Grenzläufe zwischen den Geschlechtern, Frankfurt, S. 15-59. [Anmerkung: Das Seminar soll, wie bereits in der Vergangenheit geschehen, über das Kontingenz des Gleichstellungsbüros abgewickelt und in Kooperation mit dem Institut für Ethnologie durchgeführt werden.]

**065798 Issues in Cultural Studies - An Introduction Friedrich, M.**  
(Anmeldung auf der Homepage Soziologie)  
Prom. ; M.A.: G 3 ; Dipl. Päd. Modul DG5 E ; Sowi  
(SI/SII) G: B 3 ; Dipl.-Psych: G ; Dipl.-Päd.: G  
13.04.05, Mi 09-11, 519

Do you like the challenge of an English language Sociology course? Here you can meet it!  
ISSUES IN CULTURAL STUDIES - AN INTRODUCTION Cultural Studies as a new way of looking at culture has entered the German sociological discussion only during the last years while it has influenced that in Great Britain and the United States for decades. In contrast to the sociological mainstream, for Cultural Studies culture is not understood as a stable and homogeneous system of values and meanings which cement society. Culture is characterised, instead, by openness, inconsistencies, conflict and resistance. Central to the analysis is not the integrative function of culture but the constant "fight for meanings". Cultural Studies focusses on creativity in everyday life and on the agency of social actors; it interprets everyday culture (i.e. advertisement, mass media, popular music etc.) as an arsenal of symbols and signifying practices out of which individuals and minorities can draw in order to highlight and defend their distinction in a defining process.

**065802 Dichter und Denker des Ichs. Bastelbiographie und multiple Persönlichkeit Hülsmann, B.**  
Prom. ; M.A.: G 3 ; Dipl.-Päd.: G ; Dipl.-Psych: G ; Dipl.  
Päd. Modul DG5 B ; Sowi (SI/SII) G: B 1 ; Sowi (SI/SII)  
G: B 3 ; EW: G: C  
12.04.05, Di 11-13, 520

Die Naivität, eine Person als identische zu verstehen, zu erleben und zu fordern, wird von der soziologischen und psychologischen Arbeit an dem Konstrukt der Identität abgelenkt. Je differenzierter aber die Konzepte von Identität werden, je komplexer die „Identifizierung“ der sozialen und psychischen Funktionen von Persönlichkeit als theoretische Konstruktionsbedingungen werden, desto schwieriger wird es, den gesellschaftlich integrativen Aspekt des Persönlichkeitskonzepts durchzusetzen. Das Konzept der „multiplen Personalität“ scheint da fast wie ein Rückgriff auf archaische Formen, die Identität und Initiation in einem gesellschaftlich ritualisierten und funktionalen Zusammenhang definierten. Die Zeitdimension solcher Konzepte allerdings ist nach wie vor interessant und spannend und scheint z.B. in der Familiensoziologie zumindest für therapeutische Konzepte brauchbar. Wir werden die soziologischen Traditionen des Ichs verfolgen und schauen, wie diese Traditionen in aktuellen Konzepten der Erklärung sozialer Konflikte verwendet werden.

**065817 Die Instrumentierung des Alltags: Arbeit und Freizeit Hülsmann, B. und die Organisation von Lebenszeit**  
Prom. ; M.A.: G 3 ; NF ; Dipl.-NF: G ; Dipl. Päd. Modul  
DG5 E ; Sowi (SI/SII) G: B 3 ; EW: G: C  
14.04.05, Do 09-11, 555

Hier geht es um eine anwenderbezogene „Einführung in die Soziologie“ die versucht, unter der Kategorie des Alltags, die Nützlichkeit der Soziologie für andere Disziplinen plausibel zu machen. Wir werden den geisteswissenschaftlichen und nicht zuletzt den soziologischen Beitrag zeigen, den unser Fach dazu leistet, dass Resultate und Produkte der Soziologie wie auch anderer Wissenschaften zu Bedürfnissen und mitunter auch zu materiellem Bedarf (und Waren) werden Nun ist aber die Integrationsbemühung, die seitens der Gesellschaft auf das Subjekt gerichtet ist, je nach Lebensalter unterschiedlich – vor allem hinsichtlich der organisatorischen Konsequenzen – sehr unterschiedlich bewertet. Jugendliche haben andere Interessen als Erwachsene und die Alten oder Senioren andere als Kinder oder Junioren. Doch

alle sind gebannt durch den technischen Modus ihrer Integration und fasziniert von den Möglichkeiten, die ihnen dank technischer Hilfen offen stehen. Am Beispiel von Arbeit und Freizeit werden wir uns mit dem Zusammenhang von Organisation und Zeit beschäftigen und zu analysieren suchen, wie die psychische und mentale „Brauchbarkeit“ eines Menschen durch „Zeitmanagement“ erreicht wird und welchen Beitrag Erziehung Mode dazu leisten. Dabei wird notwendig auch die Beschäftigung mit den Instrumenten wichtig, die in Institutionen eingesetzt werden, um die sozialen und psychischen Anpassungsprozesse zu steuern und zu „objektivieren“. Lebenszeit – Organisation – Instrument . Das sind die drei Orientierungspunkte (analytische Instrumente) der Soziologie, die die Prozesse beschreibt und analysiert, die Gesellschaft in der Form hervorbringen, in der wir sie erleben – und erstreben (wenn auch häufig gegen den erklärten Willen und wider besseres Wissen).

**066612 Die Soziologie und das Wetter. Prognostik als soziale Hülsmann, B. Organisation von Semantik - und die Rolle der Instrumente.**  
Prom. ; M.A.: G 3 ; Dipl.-Geogr.: G  
13.04.05, Mi 09-11, 556

Im Rahmen des theoretischen Interesses an Instrumentierung und Prognose wird am Beispiel eines zentralen Themas der Alltagserfahrung und bezogen auf den wichtigsten Gegenstand der Alltagskommunikation beschrieben und analysiert, welche Rolle die Standardisierungsprozesse des Alltags in der Soziologie spielen (können). Unsere Vorstellung von Regeln und Normen geht von der stillschweigenden Hypothese aus, dass die sprachliche Benennung zugleich auch eine Normierung von Phänomenen ist. Das erweist sich als voreilig angesichts des "guten Wetters"! Und wir beobachten, dass ein Phänomen zerrinnt in einer Flut Geräte - gestützter Meßdaten...

*Literatur:*

Jörg Kachelmann, Siegfried Schöpfer, 2004: Wie wird das Wetter? Reinbeck Rowohlt. Walter Sönnig, Claus G. Keidel, 2002: Wolkenbilder, Wettervorhersage. Durschmied, Erik 2003: Als die Römer im Regen standen. Der Einfluss des Wetters auf den Lauf der Geschichte. Berlin Lübbe

**065779 Trennung von Liebesbeziehungen: Katastrophe oder Chance? Herrmann, H.**  
Prom. ; M.A.: G 3 ; Dipl.-NF: G ; Sowi (SI/SII) G: B 2 ;  
Sowi (SI/SII) G: B 4 ; EW: C2 ; LB SU: G: Lernfeld ;  
Unterrichtsf. Päd. SII: C 2  
14.04.05, Do 16-18, Sch 5

Nochmals - und letztmals - ein Highlight der Partnerschaftssoziologie: Das Thema, das uns alle mehr oder weniger schmerzlich betrifft - und das oft mehrmals im Leben. Sind die immer häufiger erlebten (oder verdrängten) Trennungen von der "großen Liebe" wirklich eine mittlere Katastrophe oder bieten sie doch eine neue Lebenschance? Wir behandeln die Liebesbeziehungen grundsätzlich, ihre Bindung, ihren Bestand, die Angst vor dem Alleinsein, die Ware Liebe und ihre aktuellen Codierungen. Dann fragen wir nach den angeblich neuen Fakten in den gegenwärtigen Trennungs- und Scheidungsgenerationen, nach den Phasen der Trennung (Initiation, Segregation, Neuanfang), nach den grundsätzlich anzunehmenden Krisen in einer Beziehung, nach den "Rechten der Liebe" vor und nach der Trennung.

*Literatur:*

H. Herrmann, Liebesbeziehungen-Lebensentwürfe. Eine Soziologie der Partnerschaft (Münster 2002).

**065764 Theorien und Probleme der Demokratie** *Priester, K.*  
Prom. ; M.A.: G 3 ; Dipl.-Päd.: G ; Sowi (SI/SII) G: B 3 ;  
EW: G: C  
11.04.05, Mo 14-16, 519

Es wird ein Reader zugrundegelegt und im Copy-Shop ausgelegt. Ausgehend von den klassischen Demokratietheorien werden aktuelle Fragen behandelt, u.a. Demokratiedefizite, Parteien in der Demokratie, Handlungsmöglichkeiten in einer globalisierten Welt, 'Politikverdrossenheit?' etc.

**066373 Ausgewählte Klassiker der Soziologie von Auguste Comte bis Pierre Bourdieu.** *Priester, K.*  
(Anmeldung auf der Homepage Soziologie)  
Prom. ; M.A.: G 1 ; Dipl.-Päd.: G ; Dipl. Päd. Modul DG5 A ; Sowi (SI/SII) G: B 1  
11.04.05, Mo 16-18, 519

Die Veranstaltung richtet sich an Teilnehmer ohne besondere Vorkenntnisse. Das Ziel ist die Vermittlung von soziologischen Grundproblemen und Grundbegriffen anhand ausgewählter Texte von Klassikern der Soziologie. Als Arbeitsform soll die Kombination einer etwa halbstündigen einführenden Vorlesung und einer anschließenden gemeinsamen Textarbeit erprobt werden. Die zu bearbeitenden Texte werden zu Beginn der Veranstaltung als Reader zum Kopieren ausgelegt. Informationen zum Scheinerwerb und zu einführender Literatur in der ersten Sitzung.

**065840 Vertrauen als sozialer Kitt moderner Gesellschaften** *Schindler, R. R.*  
Prom. ; M.A.: G 3 ; Dipl.-Päd.: G ; Dipl.-Psych: G ; Sowi (SI/SII) G: B 2 ; EW: G: C  
13.04.05, Mi 09-11, 554

Vertrauen ist in vielen Bereichen sozialen Handelns von entscheidender Bedeutung. Die Entstehung von Paarbeziehungen, die Einigung in Tarifkonflikten, der Kauf eines langlebigen Gebrauchsgutes, ökonomische Investitionen, Personalentscheidungen über die berufliche Beschäftigung von Frauen, das Betreten öffentlicher Räume, das Beenden gewaltförmiger Konflikte - all diese Handlungen beinhalten Vertrauensvergaben an andere Personen, bestimmte soziale Institutionen oder Organisationen. In diesem Seminar werden die dialektischen Bedingungen der individuellen und kollektiven Vertrauensvergabe an soziale Institutionen und den sozialen Konstruktionen der Vertrauensermöglichung reflektiert werden.

*Literatur:*

Coleman, James (1991), Grundlagen der Sozialtheorie, München; Deters, Magdalene (1995), Vertrauen und Rationalität: Berufliche Chancen für Frauen? Dimensionen sozialer Rationalisierung in modernen Unternehmen. In: Aulenbacher, Brigitte; Siegel, Tilla (Hg.), Diese Welt wird völlig anders sein: Denkmuster der Rationalisierung, Pfaffenweiler; Giddens, Anthony (1995a), Die Konstitution der Gesellschaft, 2. durchgesehene Auflage, Frankfurt/M.; Ders. (1995b) Konsequenzen der Moderne, Frankfurt/M; Luhmann, Niklas (1968), Vertrauen. Ein Mechanismus der Reduktion sozialer Komplexität.

**066464 Grundzüge des staatlichen Bildungssystems der BRD** *Späte, K.*  
Dipl.-Päd.: G ; Dipl. Päd. Modul DG5 B ; Sowi (SI/SII) G:  
B 1 ; Sowi (SI/SII) G: B 2 ; EW: G: D  
14.04.05, Do 14-16, 520

Das staatliche Bildungssystem in Deutschland ist durch die Kulturhoheit der Länder recht unübersichtlich. Die Strukturen in den einzelnen Ländern sind grundsätzlich zwar gleich, aber die konkrete Bildungspolitik unterscheidet sich doch von Bundesland zu Bundesland. Das macht die Auseinandersetzung mit dem Bildungssystem auf der einen Seite spannend, auf der anderen Seite schwierig. Die Vielzahl an beteiligten Institutionen ist es letztendlich auch die Reformprozesse so zäh wie Kaugummi macht. Im Seminar geht es darum, einen Weg durch das Dickicht des Systems zu bahnen, insbesondere für die, die bewusst Akteure dieses Systems werden wollen. Was hängt eigentlich wie zusammen? Wer entscheidet was warum? Wieso hängt die Mehrheit der Bevölkerung so verbissen an der Gliederung des Schulsystems?

*Literatur:*

Eine Literaturliste erhalten Sie vor Beginn der Vorlesungszeit auf meiner Homepage.

**066479 Nationale Identität: Deutschland und Frankreich im Vergleich** *Späte, K.*  
M.A.: G 4 ; Dipl. Päd. Modul DG5 E  
11.04.05, Mo 11-13, 556

Mitte letzten Jahres wurden im Irak zwei französische Journalisten entführt. Preis der Herausgabe: die Rücknahme des Kopftuchverbots in französischen Schulen. In Paris demonstrierten daraufhin Muslime und Christen Seite an Seite gegen den Terror und forderten die Freilassung der Geiseln. Alle beriefen sich darauf "citoyens" zu sein. Wäre eine ähnliche Reaktion auch in Deutschland denkbar? Ist die deutsche Staatsbürgerschaft ein Gut, das es zu schützen gilt über ethnische Differenzen hinweg? Das Verhältnis der Bürgerinnen und Bürger zum nationalen Staat ist im Vergleich denkbar unterschiedlich. Im Seminar geht es darum, die Stereotype vom "stolzen Franzosen" und "dem verunsicherten Deutschen" in historischen und sozialstrukturanalytischen Perspektiven zu analysieren. Ist das Phänomen "nationale Identität" in Frankreich so natürlich und unproblematisch wie es scheint? Gibt es im Gegenzug in Deutschland 60 Jahre nach dem Nationalsozialismus ein positives Verhältnis zur eigenen "Nation"? Diesen und vielen anderen Fragen werden wir im Seminar nachgehen.

*Literatur:*

Eine Literaturliste erhalten Sie vor Vorlesungsbeginn auf meiner Homepage.

**066498 Zivilgesellschaft/Bürgergesellschaft - Modelle für eine "Starke Demokratie"?** *Späte, K.*  
Dipl.-Päd.: G ; Dipl. Päd. Modul DG5 A ; Sowi (SI/SII)  
G: B 2  
11.04.05, Mo 16-18, 520

Ist die Demokratie nur das kleinste Übel oder tatsächlich das Erfolgsmodell schlechthin zur Organisation des "guten Lebens" (Aristoteles)? Manche sehen sie bedroht, anderen reicht sie nicht. Ausgehend vom System in Deutschland sollen Gefährdungen wie Extremismus und Resignation, Missstände wie fehlende Partizipationsmöglichkeiten, Chancen und Risiken der Demokratie aus soziologischer Sicht beleuchtet werden. Grundlage der inhaltlichen Arbeit sind Ansätze wie "Zivilgesellschaft", "Bürgergesellschaft" und Barbers Vision einer "Starken Demokratie".

*Literatur:*

Eine Literaturliste erhalten vor Beginn der Vorlesungszeit auf meiner Homepage.



**065855 Ausgebremst... Junge Erwachsene an der “Zweiten Weil, M.  
Schwelle” zwischen Ausbildungs- und Berufssystem**  
M.A.: G 3 ; Dipl.-Päd.: G ; Dipl.-Psych: G ; Sowi (SI/SII)  
G: B 3  
12.04.05, Di 11-13, 555

Die Berufsausbildung im dualen System ist die Kerninstitution des „deutschen Übergangsregimes“ und hat einen paradigmatischen Stellenwert für den Zusammenhang zwischen Ausbildung und Erwerbstätigkeit. Neben sekundären und tertiären Bildungswegen trägt die Berufsausbildung aufgrund ihrer betrieblichen Komponente quantitativ die größte Bedeutung für die Arbeitsmarktintegration der Berufseinsteiger in Deutschland. Das Seminar richtet den Fokus dabei weniger auf das organisatorisch-institutionelle Übergangsarrangement zwischen Bildung und Beschäftigung als vielmehr auf die Konsequenzen der wachsenden Dynamik des berufsstrukturellen Wandels für das „deutsche Übergangsregime“. Vor dem Hintergrund der Thesen zum Arbeitsmarktwandel werden verschiedene Wege in den Beruf betrachtet. Welche Faktoren für die Besetzung bestimmter Positionen im Arbeitsmarkt eine Rolle spielen, wird im Anschluss genauer zu analysieren sein.

*Literatur:*

Wingens, Matthias; Sackmann, Reinhold (Hrsg.), 2002: Bildung und Beruf: Ausbildung und Berufsstruktureller Wandel in der Wissensgesellschaft, Weinheim/München: Juventa.  
Steinmann, Susanne, 2000: Bildung, Ausbildung und Arbeitsmarktchancen in Deutschland: Eine Studie zum Wandel der Übergänge von der Schule in das Erwerbsleben, Opladen: Leske + Budrich.

**Praktika/Begleitveranstaltungen**

**066517 Praxisseminar “Berufsfelder für Soziologinnen und Späte, K.  
Soziologen”**  
M.A.: G 3 ; HF  
15.04.05, Fr 11-13, 520

Diese verpflichtenden berufsorientierenden Studien begleiten das Berufspraktikum im Rahmen des Studiengangs Soziologie M.A. Hauptfach. Sie sind sowohl als Vorbereitung auf das Praktikum, als auch als Nachbereitung zu verstehen. Im Mittelpunkt des Seminars stehen die Auseinandersetzung mit Arbeitsfeldern für Soziologinnen/Soziologen und gewünschten Qualifikationen in der Berufswelt, Stichwort “Schlüsselqualifikationen”. Das Seminar soll zur Klärung • der Möglichkeiten der Verwendung soziologischen Wissens zwischen dem “Alles ist möglich” (potentielle Berufsfelder) und “Nichts ist möglich” (erwerbslos) • und der eigenen beruflichen Ziele (die auf die weitere Studienorganisation einwirken könnten) beitragen. Im Seminar werden Studierende von bereits durchgeführten Praktika berichten, und somit mögliche Berufsfelder vorstellen. Mit dem Blick auf Schlüsselqualifikationen wie “kommunikative Kompetenz” und “Teamfähigkeit” ist die Auseinandersetzung mit kommunikationspsychologischen Erkenntnissen nach Friedemann Schulz von Thun vorgesehen. Methodisch wird im Seminar Teilnehmer/innen orientiert gearbeitet werden. Das heisst, dass Sie mit Ihren eigenen Ideen und Bedürfnissen die inhaltliche Gestaltung der Veranstaltung mitbestimmen werden. Eine Betriebsbesichtigung und Expertenvorträge sind auch für dieses Semester geplant. Lassen Sie sich überraschen. Interessierte Studierende aus anderen Fächern sind herzlich willkommen. Weitere Hinweise und Informationen finden Sie auf der Homepage über [www.uni-muenster.de/soziologie](http://www.uni-muenster.de/soziologie) und dann Button „Einrichtungen“, Link Praktikumsbüro. Für weitere Informationen rund um die Berufsorientierung während des Studiums verweise ich auf die Veranstaltungen des Career Service der Universität Münster.

*Literatur:*

Bundesanstalt für Arbeit: Soziologinnen und Soziologen; Arbeitsmarktinformation 1/2000; zu beziehen über die Homepage des Bundesverbandes deutscher Soziologen (BDS) oder als Kopiervorlage Praktikumsbüro; Das Schwerpunkttheft „Berufseinmündung und Berufstätigkeit von Sozialwissenschaftlern“ der Zeitschrift Sozialwissenschaften und Berufspraxis, hg. Vom BDS, Jahrgang 25/2002, Heft 1+2; Kurtz, Thomas 2002: Berufssoziologie, Bielefeld; Stockmann, Reinhard u.a. (Hg.): Soziologie im Wandel. Universitäre Ausbildung und Arbeitsmarktchancen in Deutschland, Opladen 2002.

**Methoden**

**066536 Methoden der empirischen Sozialforschung Teil II Weischer, Chr.**  
Dipl.-Päd.: G ; Dipl.-Psych: G ; Sowi (SI/SII) G: B 4  
12.04.05, Di 11-13, 519

Der zweite Teil der zweisemestrigen Veranstaltung wird sich vertiefend mit Befragungsmethoden und ihrer Einbettung in verschiedene Forschungsdesigns befassen. Erörtert werden unterschiedliche Befragungsmedien (mündlich, schriftlich, telefonisch, online), unterschiedliche Grade der Standardisierung sowie Einzel- und Gruppenbefragungen. Darüber hinaus wird praktisches Handwerkszeug (Standarddemographien etc.) vorgestellt, und es besteht die Möglichkeit, über die Konstruktion eigener Befragungsinstrumente tiefer in die Materie einzusteigen. Die Veranstaltung wird nach diesem Semester mit einer Klausur über den Stoff beider Veranstaltungsteile abgeschlossen. Zusätzlich werden Tutorien angeboten.

*Literatur:*

Diekmann, Andreas 1997: Empirische Sozialforschung Grundlagen, Methoden. Anwendungen, Reinbek bei Hamburg Rowohlt Weitere Literatur wird noch angegeben

**066540 Statistik II Weischer, Chr.**  
Prom. ; M.A.: G 2 ; HF ; Dipl.-Päd.: G  
15.04.05, Fr 09-11, 520

Der zweite Teil der zweisemestrigen Vorlesung befasst sich mit Fragen der schließenden Statistik, mit statistischen Schätz- und Testverfahren. Am Ende steht ein Ausblick auf die Möglichkeiten der multivariaten statistischen Analyse. Neben statistischen Fragen im engeren Sinne wird auch die Interpretation statistischer Befunde thematisiert. Parallel erfolgt eine Einführung in Programme, die für (einfache und komplexere) statistische Analysen geeignet sind. Die Veranstaltung richtet sich insbesondere an Studierende im Magisterstudiengang und wird nach diesem Semester mit einer Klausur über den Stoff der Veranstaltungen Statistik I und II abgeschlossen. Die Vorlesung wird durch Tutorien ergänzt. Literatur wird noch angegeben.

**Übungen**

**065860 Einführungskurs für SPSS unter Windows (siehe N. N.  
Aushang)**  
Block, 12.04.05, -, CIP-Pool 1  
**065874 Einführungskurs für SPSS unter Windows (siehe N. N.  
Aushang)**  
Block, 12.04.05, -, CIP-Pool 1

## Hauptstudium

### Vorlesungen

**065889 Einsam. Zweisam. Gemeinsam. Lebensstile und Moralen. Herrmann, H.**

Prom. ; M.A.: H 3 ; Dipl.-NF: H ; Sowi (SI/SII) H: B 3 ;  
Sowi (SI/SII) H: B 4 ; EW: H: C ; Unterrichtsf. Päd. SII: C  
4  
14.04.05, Do 14-16, Sch 5

Zum "Abschied" nach 35 Jahren als Hochschullehrer soll in diesem letzten Semester ein Ausblick auf eine mögliche Zukunft gewagt werden. Das bedeutet, „unsere“ Gesellschaft und ihre traditionellen Werte zu befragen, abenso die so genannten Defensivinstitutionen des Patriarchats, die Mechanismen der geschlechtsspezifischen Sozialisation wie der geschlechtsspezifischen Normen. Dann werden die allgemein festzustellenden Brüche mit desavouierten Sinninstanzen besprochen, schließlich das überall anzutreffende (lebenswerte?) Dilemma zwischen öffentlichen und privaten Moralen, die Formen veränderter gesellschaftlicher Praxis, die Nutzkrise der bürgerlichen Normfamilie, die Typen postmoderner Privatheit, das höchst interessante Phänomen der Neuen Einsamkeit. Schließlich beschäftigen uns die Fragen nach der Partnerschaft als des vermutlich einzigen Rückzugsorts der Gegenwart, nach der Effektivität und Nachhaltigkeit bürgerlicher Traditionen, nach alternativen Lebensstilgruppierungen und nach einem "neuen Wertekonsens".

**065893 Entwicklungshilfe und Caritas Merten, P.**

Prom. ; M.A.: H 3 ; Dipl.-Geogr.: H  
12.04.05, Di 14-16, 555

Es geht um sozialen Wandel, um den Überlebenskampf der Menschen in verschiedenen „unterentwickelten“ Regionen der Welt. Zugleich geht es um Einmischung unsererseits, speziell Entwicklungshilfe und Caritas, Missionare und Soldaten, und um mögliche neue Formen der Zusammenarbeit. Ich berichte über eigene Erfahrungen und Beobachtungen als Mitarbeiter von DÜ, GTZ und BMZ in Afrika (1983-99), als Repräsentant des Deutschen Caritasverbandes im Kosovo (2000-01), und als Berater des Nationalen Verbandes der Traditionellen Heiler von Simbabwe (seit 2004).

#### Literatur:

Mike Davis, Die Geburt der Dritten Welt. Hungerkatastrophen und Massenvernichtung im imperialistischen Zeitalter, Berlin (Assoziation A) 2004. Peter Merten, Das Feuer von Siai: Selbsthilfe und Entwicklungshilfe in Tansania. Berlin (Reimer) 2004.

## Seminare

**066043 Die Beratung der Gesellschaft Ahlemeyer, H. W.**

Prom. ; M.A.: H 3 ; Dipl.-NF: H ; Sowi (SI/SII) H: B 2 ;  
EW: H: C  
Block, 22.04.05, Fr 09-13, 554  
Block, 03.06.05, Fr 09-13, 554  
Block, 01.07.05, Fr 09-18, 554  
Block, 02.07.05, Sa 09-18, 554

Ob Arbeitsverwaltung oder Verteidigungsministerium, Parteien, Non-Profit-Organisationen oder Unternehmen - sie alle nehmen in beträchtlichem und zunehmendem Maße Beratung in Anspruch. Was steckt dahinter, dass die moderne Gesellschaft in einem nie dagewesenen Maße Beratungsgesellschaft geworden ist? Welche Formen, Funktionen und Folgen von Beratungskommunikation lassen sich beobachten? Welche Rollen haben sich dafür ausdifferenziert? Welche Effekte von Beratung zeigen sich, auf welche Paradoxien stößt Beratung? Wie verhält sich Beratung zur Wissenschaft, wie zu den Medien? Welche gesellschaftlichen DFaktoren treiben die Beratungskommunikation an?

**066191 Vom Fordismus zum Postfordismus. Eine Einführung Bierhoff, O.  
in die Theorie der Regulation**

Prom. ; M.A.: H 3 ; Sowi (SI/SII) H: B 2 ; Sowi (SI/SII)  
H: B 3  
13.04.05, Mi 11-13, 555

Die Theorie der Regulation, die in den vergangenen Jahren im Kontext der wissenschaftlichen und politischen Debatte um den Prozess neoliberaler Globalisierung verstärkt rezipiert wurde, stellt einen polit-ökonomischen Ansatz zur Analyse kapitalistischer Modernisierungsprozesse dar, in dem davon ausgegangen wird, dass der Prozess kapitalistischer Vergesellschaftung immer schon politisch, durch das Handeln gesellschaftlicher Akteure und dessen Verdichtung in einem Komplex sozialer Institutionen bedingt und geformt wird. Zentral für die Analyse gesellschaftlicher Transformationsprozesse sind die Kategorien des "Akkumulationsregimes" und der "Regulationsweise", mit deren Hilfe historisch-spezifische gesellschaftliche Formationen unterschieden werden. Die historisch-gesellschaftlichen Entwicklungen vom Ende des Zweiten Weltkriegs bis zur Gegenwart werden vor diesem Hintergrund mittels der Konzepte des "Fordismus" und des "Postfordismus" beschrieben. Diese Kategorien und ihre Fruchtbarkeit für die Analyse aktueller gesellschaftlicher, politischer und ökonomischer Prozesse stehen neben den theoretischen Grundlagen des Regulationsansatzes im Mittelpunkt des Seminars. Themenvorschläge können per E-Mail eingereicht werden.

#### Literatur:

Einführende Literatur: Joachim Hirsch 1996: Der nationale Wettbewerbsstaat. Staat, Demokratie und Politik im globalen Kapitalismus, Frankfurt/M.; Brand, U./Raza, W. (Hg.) 2003: Fit für den Postfordismus? Theoretisch-politische Perspektiven des Regulationsansatzes, Münster.

**065908 Ende des Klassenbewusstseins oder Klassenkampf von oben? Neue Diskussionslinien in der Ungleichheitsforschung** *Bitllingmayer, U.*

Prom. ; M.A.: H 3 ; Dipl.-NF: H ; Dipl. Päd. Modul DH2  
D ; Sowi (SI/SII) H: B 3  
11.04.05, Mo 11-13, 555

Die Veranstaltung soll eine Auseinandersetzung mit den neueren Theorien zur Soziologie sozialer Ungleichheit liefern. Prominenten Stellenwert erhält die vertiefende Diskussion der Individualisierungsthese. Anhand empirischer und theoretischer Studien soll überprüft werden, inwieweit soziologische Deutungsmuster wie Klassenbewusstsein oder symbolischer Klassenkampf antiquiert sind oder neu konzeptionalisiert werden müssen.

*Literatur:*

Als vorbereitende Lektüre wird empfohlen: Michael Vester et al., 2001, Soziale Milieus im gesellschaftlichen Strukturwandel, Ffm: Suhrkamp.

**066062 Karrierepolitik. Zur Rekonstruktion erfolgsorientierten Handelns in Pädagogik, Wissenschaft und Wirtschaft.** *Buer, F.*

Prom. ; M.A.: H 3 ; Dipl.-NF: H  
Einzeltermin, 25.04.05, Mo 09-11, 555  
Block, 24.06.05, Fr 16.15-19, 555  
Block, 25.06.05, Sa 09-18, 555  
Block, 26.06.05, So 09.30-13, 555

Um im Beruf Erfolg zu haben, müssen heute Karrieren gemacht werden. In diesem Seminar wird am Beispiel von Diplom-PädagogInnen, WissenschaftlerInnen und Topmanagern geklärt, was das bedeutet. Es wird aber auch erörtert, wie Absteigen aussieht und welche Rolle Training, Coaching und Supervision für die Karrierepolitik spielt. Literatur: Hitzler, R., Pfadenhauer, M. (Hg.) (2003): Karrierepolitik. Opladen.

**066206 Gemeinschaft in der Gesellschaft** *Dierschke, Th.*

Prom. ; M.A.: H 3 ; Sowi (SI/SII) H: B 3  
12.04.05, Di 11-13, 556

Welche Beziehungen zwischen Gemeinschaft und Gesellschaft lassen sich identifizieren? Welche Bedeutung haben die Beziehungen zwischen Gemeinschaft und Gesellschaft? Diese beiden Hauptfragen sollen durch das Seminar beantwortet werden. Dazu wird zunächst ein Blick auf die Definition der beiden Begriffe geworfen, um danach aktuelle Formen der Gemeinschaft und ihre Beziehung zur Gesellschaft zu definieren. Unter Zuhilfenahme von Theorien und prominenten Diskursen wird dann die Bedeutung der gefundenen Beziehungen diskutiert. Hierbei werden die Themenbereiche Individuum/Gesellschaft, Lebensstile/Milieus, Individualisierung, Sozialkapital, aktive Bürgergesellschaft, Gemeinschaft in der politischen Theorie und die Entwicklung von der Gemeinschaft zur Gesellschaft im Mittelpunkt der Diskussion stehen. Aufbauend auf die gewonnenen Erkenntnisse wird es im Abschluss des Seminars um die empirische Überprüfbarkeit der gefundenen Beziehungen gehen. Wie lassen sich die theoretischen Ergebnisse operationalisieren? Welche historischen und aktuellen Studien liefern Belege für die Ergebnisse? Sind die Ergebnisse plausibel?

*Literatur:*

Beck, U. (1986): Risikogesellschaft. Frankfurt a. M. Etzioni, A. (1995): Die Entdeckung des Gemeinwesens: Ansprüche, Verantwortlichkeiten und das Programm des Kommunitarismus. Stuttgart Luhmann, N. (1989): Vertrauen. Ein Mechanismus der Reduktion sozialer Komplexität. Stuttgart Putnam, R. D. (2001): Gesellschaft und Gemeinsinn. Gütersloh Taylor, C. (2002): Wieviel Gemeinschaft braucht die Demokratie? Aufsätze zur politischen

Philosophie. Frankfurt a. M. Tönnies, F. (1991): Gemeinschaft und Gesellschaft. Grundbegriffe der reinen Soziologie. Darmstadt Weber, M. (1972): Wirtschaft und Gesellschaft. Tübingen Fellowship for Intentional Community (2000): Communities Directory, Rutledge Hagmeier, S.; Stengel, M.; Würfel, M. (Hrsg.) (2001): Eurotopia. Poppau

**066259 Social Structure and Development in Southeast Asia** *Döbel, R.*

Prom. ; M.A.: H 3 ; NF ; Sowi (SI/SII) H: B 3  
Block, 01.07.05, Fr 09-14, 555  
Block, 17.06.05, Fr 09-14, 555  
Block, 06.05.05, Fr 09-14, 555  
Block, 22.04.05, Fr 09-14, 555  
Block, 18.06.05, Sa 09-14, 555

This course will cover questions of the wider social structure in selected Southeast Asian states in the context of economic development and industrialisation. Starting with an introduction to the theoretical concepts of class, strategic groups, and bureaucracy we will follow the development of classes and their relative positions in Thailand, Indonesia, Laos and Burma in the period after independence. The emphasis here will be on the changing importance of agriculture, the changes in class structure in rural areas, the development of a class of workers with industrialisation, and a new „middle class“ supported by state bureaucracies and commerce. We will also pay particular attention to the growth and movement of segments of the population and to economic roles and chances of different ethnic groups. How different people, classes and ethnic groups make use of new opportunities and respond to new threats brought by industrialisation and economic development, and, more recently, by globalisation will be illustrated with case studies from the selected countries. One of the aspects of globalisation is the growth of the civil sector and its role in deliberate strategic action to change social and economic structures.

*Literatur:*

Brown, D.E.: Principles of social structure - Southeast Asia Evers, Hans-Dieter: Loosely Structured Social Systems: Thailand in Comparative Perspective Giddens, Anthony: Central problems in social theory - action, structure and contradiction in social analysis Jomo, Kwame Sundaram: Southeast Asia's misunderstood miracle: industrial policy and economic development in Thailand, Malaysia and Indonesia Murdock, George Peter: Social structure in Southeast Asia

**066210 Eltern, Freunde, Peers. Theorie und Empirie der Sozialisation durch soziale Beziehungen.** *Dravenau, D.*

Prom. ; M.A.: H 3 ; Dipl.-Päd.: H ; Sowi (SI/SII) H: B 2 ;  
EW: H: C ; LB SU: H: C 3 ; Unterrichtsf. Päd. SII: C 1 ;  
Unterrichtsf. Päd. SII: C 4 ; Unterrichtsf. Päd. SII: C 5  
13.04.05, Mi 11-13, 519

Zentraler Bestandteil der Primär-Sozialisation ist die Entwicklung von Beziehungskompetenzen in Autoritätsbeziehungen (Eltern, Lehrer etc.) und Peerbeziehungen i. w.S. (Geschwister, Freunde, Mitschüler etc.) Diese basalen Verhaltensmuster und -orientierungen in Bezug auf die Dimensionen Konformismus vs. Selbständigkeit, Anpassung vs. Eigenverantwortung, Konkurrenz vs. Solidarität, „intim“-persönlicher Austausch vs. „Zweckbeziehung“ entstehen in den sozialen Nahbeziehungen in Kindheit und Jugend und bilden eine bedeutende Dimension des milieuspezifischen Habitus einer Person. Im Seminar sollen anhand gemeinsamer Lektüre und Diskussion Fragen nach Genese, Stabilität und unterschiedlichen milieuspezifischen Qualitäten sozialer Beziehungen diskutiert werden. Kontakt: [dravena@uni-muenster.de](mailto:dravena@uni-muenster.de)

**066168 Vermögenskultur II** *Druyen, Th.*

Prom. ; M.A.: H 3  
13.04.05, Mi 11-13, 554

Auf der Grundlage des ersten Seminars über Vermögenskultur wird die Klientel der Vermögenden in ihrer gesellschaftlichen Partizipation untersucht. In welchen Gremien, Aufsichtsräten, Kuratorien finden wir o.g. Repräsentanten und wie sieht ihr Beitrag und ihre Einflußnahme in Konzernen, Stiftungen, Think-Tanks, Opem, Kunstvereinen etc. aus. Im zweiten Schritt soll nun eine Theorie der Vermögenskultur entwickelt werden, die neben der materiellen Dominanz und Vernetzung auch wesentliche immaterielle Aspekte des Vermögens berücksichtigt wie Verantwortung, Habitus, emotionale und soziale Intelligenz. Das Ziel dieser Veranstaltung ist der Aufbau eines soziologischen Koordinatensystems, in dem der Reichtum und die Vermögenden milieu- und gesellschaftsimmanent verortet werden. Eine konstruktive Vermögenskultur schafft eine größere Transparenz jener Geldeliten und verbessert die Chance einer wertorientierten Inanspruchnahme.

**065970 Anerkennung und Gerechtigkeit. Zur normativen Grundlegung einer kritischen Gesellschaftstheorie** *Eickelpasch, R.*

(Anmeldung auf der Homepage Soziologie)  
Prom. ; M.A.: H 1 ; Sowi (SI/SII) H: B 1  
15.04.05, Fr 14-16, 520

In Soziologie und politischer Philosophie wird seit einiger Zeit eine intensive Diskussion geführt, die sich mit dem Begriff der Anerkennung und seinem Verhältnis zur Gerechtigkeitstheorie beschäftigt. Auch innerhalb der jüngeren Kritischen Theorie, vor allem durch die Arbeiten von Axel Honneth, ist "Anerkennung" zu einer Art Leitbegriff geworden. Honneth geht es darum, aus der Hegelschen Denkfigur eines "Kampfes um Anerkennung" das Modell einer gelingenden intersubjektivität abzuleiten, das die Grundlage einer normativ gehaltvollen Gesellschaftstheorie bilden könnte. Dieses Begründungsmodell Honneth ist in der sozialphilosophischen Diskussion nicht unwidersprochen geblieben. So vertritt Nancy Fraser die These, dass die Anerkennungsbegrifflichkeit die nach wie vor brisanten Umverteilungsfragen in den Hintergrund treten lasse, während Honneth darauf beharrt, dass sich auch Fragen der Verteilungsgerechtigkeit mit Hilfe eines differenzierten Anerkennungskonzepts normativ besser klären lassen. In dem Seminar soll es darum gehen, die diversen politischen, gesellschaftstheoretischen und normativen Fragen zu diskutieren, die sich aus dem Anerkennungskonzept ergeben

*Literatur:*

Basisliteratur: Honneth, Axel: Kampf um Anerkennung, Frankfurt 2003 Fraser, Nancy/Honneth, Axel: Umverteilung oder Anerkennung? Frankfurt 2003

**065965 Rassismus - soziologisch gesehen** (Anmeldung auf der Homepage Soziologie) *Eickelpasch, R.*

Prom. ; M.A.: H 3 ; Dipl.-Päd.: H ; Dipl. Päd. Modul DH2  
E ; Sowi (SI/SII) H: B 2  
13.04.05, Mi 09-11, 520

Die meisten Forschungen über Rassismus in Deutschland konzentrieren sich auf rechtsextremistische Aktivitäten und hier besonders auf die von Jugendlichen. Dadurch wird der Eindruck erweckt, rassistische Einstellungen und Praktiken seien auf Minderheiten und Randgruppen beschränkt, während die bundesdeutsche Gesellschaft in ihrer Mehrheit "ausländerfreundlich" sei. Im Unterschied zu dieser Sichtweise soll es in dem Seminar darum gehen, die vielfältigen Foremen alltäglicher Diskriminierung herauszuarbeiten sowie die Bedeutung, die Konstruktionen des Anderen für den gesellschaftlichen Zusammenhalt haben. Rassistische Ausschließungspraxen sind, wie gezeigt werden wird, kein

Randgruppenphänomen, sondern ein ganz "normaler", oft unbewusster Bestandteil der westlichen Welt.

*Literatur:*

Priester, Karin: Rassismus. Eine Sozialgeschichte, Leipzig 2003 Rätzkel, Nora (Hg.): Theorien über Rassismus, Hamburg 2000

**066077 Questions of Cultural Identity** (Anmeldung auf der Homepage Soziologie) *Friedrich, M.*

Prom. ; M.A.: H 3 ; Dipl.-Päd.: H ; Dipl.-Psych: H ; Dipl. Päd. Modul DH2 E ; Sowi (SI/SII) H: B 3  
12.04.05, Di 09-11, 520

So you want to show courage and take an English language course in Sociology? Great - here it is: QUESTIONS OF CULTURAL IDENTITY These questions lie at the heart of current debates in Cultural Studies and social theory. At issue is whether these identities which defined the social and cultural world of modern societies for so long - distinctive identities of gender, sexuality, ethnicity, race, class and nationality - are in decline, giving rise to new forms of identification and fragmenting the modern individual as a unified subject. How does this 'crisis of identity' relate to the wider process of changes which are problematizing modern societies and undermining the frameworks through which people relate to institutions, each other and themselves. The course will offer a wide-ranging exploration of these issues and provide insights into different approaches to understanding identity.

**066225 "Puzzling gender in the popular television culture" - Jugendliche Re- und De-Konstruktionen von Geschlechterrepräsentationen in Videoclips** *Gude, P.*

Prom. ; M.A.: H 3 ; HF ; Dipl.-Päd.: H ; Dipl.-Psych: H ; Sowi (SI/SII) H: B 3  
14.04.05, Do 16-18, 520

Alles fing im Jahre 1981 an. Der MTV-Chef Bob Pittmann eröffnete das Zeitalter der Videoclips programmatisch mit dem Musik-Clip "Video Killed the Radio Star" und erschloß damit ganzen Generationen von Kindern und Jugendlichen in aller Welt ein neues Universum von neuen audio-visuellen Vorbildern von und für Geschlechterverhältnisse. Musikvideos bilden ein besonders beredtes Medium zur Repräsentation von Geschlechterdifferenz. Die Leitfrage des Seminars ist: Wie werden "Weiblichkeit" und "Männlichkeit" kulturell-medial produziert? Die Fragestellung ist schon lange Gegenstand einer ausgedehnten Theorie-Debatte gewesen, wurde aber bislang selten empirisch erforscht. Unser Seminar will den Versuch unternehmen den alltäglichen, durch die Medien vermittelten Prozeß des "doing gender" am Beispiel von Videoclips aus den Bereichen Pop, HipHop und R'n'B sowie Heavy Metal detailliert unter die Lupe zu nehmen. Dabei sollen die einzelnen Puzzlesteinchen, genauer die Clips, ebenso wie der Akt des Zusammensetzens beim Fernsehen bzw. Musikhören beleuchtet und dabei mit Produkt- und Rezeptionsanalyse verknüpft werden. Denn die Repräsentationen von Männlichkeit und Weiblichkeit in Musikvideos sind nicht nur von überholten Geschlechter-Konventionen bestimmt, sondern verarbeiten auch Begierden, Leselüste, Widerstand und innovative emanzipatorische Ideen. Aber welche angebotenen Identifikationen werden von Jugendlichen angenommen oder abgelehnt? Illustrierte Fallbeispiele erforschen, wie Geschlecht sich als "kulturelle Verhandlungssache" erweist. Teilnahmebedingung ist die Bereitschaft zur Lektüre der Basistexte zu den einzelnen Seminarsitzungen, die Übernahme eines multimedialen Referates sowie aktive Mitarbeit an Diskussionen

*Literatur:*

Ute Bechdorf (1999): *Puzzling Gender*, Weinheim. Dietrich Helms / Thomas Phleps (2003)(Hrsg.): *Clipped Differences. Geschlechterrepräsentationen im Musikvideo*, Bielefeld. Renate Müller u.a. (2002)(Hrsg.): *Wozu Jugendliche Musik und Medien gebrauchen. Jugendliche Identität und musikalische und mediale Geschmacksbildung*, Weinheim/München.

**065984 Bildungsungleichheiten Groh-Samberg, O.**

Prom. ; M.A.: H 3 ; HF ; Dipl.-Päd.: H ; Dipl.-Päd.: H ;  
Sowi (SI/SII) H: B 3 ; EW: H: C  
11.04.05, Mo 14-16, 555

Das Seminar beschäftigt sich mit aktuellen Ansätzen zur Erklärung von Bildungsungleichheiten. Dabei werden zum einen systemische Ursachen von Bildungsungleichheit im internationalen und historischen Vergleich thematisiert. Zum anderen werden verschiedene soziologische Erklärungsansätze der Reproduktion von Bildungsungleichheiten diskutiert: Die auf Boudon zurückgehenden Theorien der Bildungsentscheidung, Theorien der kulturellen Reproduktion von Bildungsungleichheit (v.a. Bourdieu), Ansätze der Schulkultur-Analyse sowie der milieuspezifischen Passungsverhältnisse von Schule und Lebenswelt. Gefragt werden soll nach den institutionellen, sozialen und kulturellen Mechanismen der Reproduktion von Bildungsungleichheiten.

*Literatur:*

Rolf Becker und Wolfgang Lauterbach (Hg): *Bildung als Privileg? Ursachen von Bildungsungleichheit aus soziologischer Sicht* (erscheint Herbst 2004 im VS-Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden)

**066010 Lektürekurs: Theorie des Kommunikativen Handelns Grundmann, M.**

(Anmeldung auf der Homepage Soziologie)  
Prom. ; M.A.: H 1 ; Dipl. Päd. Modul DH2 B ; D  
14.04.05, Do 11-13, 556

**065999 Praxis der Entwicklungszusammenarbeit (Teil II) Hemker, R.**

Prom. ; M.A.: H 3 ; Sowi (SI/SII) H: B 3 ; Dipl.-NF: H  
11.04.05, Mo 11-13, 520

Das Seminar ist zweiteilig, der erste Teil hat bereits im WiSe 04/05 begonnen. Für Teil II im SoSe 2005 sind keine Neuaufnahmen möglich. Die Sitzungen im SoSe finden wie vereinbart innerhalb der gegründeten Gruppen statt, die sich z.T. und wie abgesprochen auch montags zur Seminarzeit treffen.

**066608 "Besatz der Mann keinen Titel, hieß die Frau Madam". Herrmann, H. Frauen in der Gesellschaft des 19. Jahrhunderts.**

Prom. ; M.A.: H 3 ; Dipl.-Päd.: H ; Dipl.-Psych: H ; Dipl.  
Päd. Modul DH2 C ; Dipl. Päd. Modul DH2 E ; Sowi  
(SI/SII) H: B 3 ; EW: H: C ; LB SU: H: C 3 ; LB SU: H: C  
4  
14.04.05, Do 11-13, 554

Kennt man Deutschland? Kennt es sich selbst? Weiß es, was es war, was es werden will, wenn es groß ist? Dieses Seminar im Hauptstudium, das letzte vor meiner Emeritierung, will exemplarisch und mit Hilfe ausgewählter Texte (Fontane!) die Bedingungen und Lebenswelten befragen, die gegen Ende des 19. Jahrhunderts das Verhältnis zwischen Männern und Frauen in einem patriarchalen Milieu (Kaiserzeit) prägten, dessen Mentalitäten

bis in die Gegenwart reichen: Rollenzuschreibungen und -erwartungen, Bildungschancen, Berufsaussichten, materielle und ideelle Grundlagen von Liebesbeziehungen, Ehen und Familien, Generationenproblem, Pädagogik, Bürgertum und Adel, Beamte und Militärs.

**066646 "Freigegeben ab 18" oder: Eine Zensur findet nicht statt. Zensureingriffe in Deutschland. Herrmann, H.**

Prom. ; M.A.: H 3 ; Dipl.-Päd.: H ; Dipl.-Psych: H ; Dipl.  
Päd. Modul DH2 E ; Sowi (SI/SII) H: B 4 ; EW: H: C  
Block, 26.04.05, Do 18-19, 519  
Block, 10.06.05, Fr 10-17, 519  
Block, 11.06.05, Sa 10-17, 519

Zensur erscheint auf den ersten Blick entweder als ein typisches Beispiel für längst vergangene Zeiten oder für aktuelle Diktaturen. Doch auch in einem freiheitlichen Rechtsstaat werden viele Mittel der Zensur als notwendig erachtet, um beispielsweise einer Gefährdung der Jugend, der Moral, der persönlichen Ehre oder der gesellschaftlichen Normen und Werte begegnen zu können. Anhand ausgewählter Beispiele aus Film, Literatur, Comic, Musik, Kunst, Internet werden in diesem Blockseminar die Faszination des Verbotenen und der gesellschaftliche Wertewandel, den wir miterleben - und mitprägen, ebenso besprochen wie Institutionen, Themen, Methoden alltäglicher Zensur.

**066650 Der Mörder ist (nicht) immer der Gärtner. Zur Soziologie des Kriminalromans. Herrmann, H.**

Prom. ; M.A.: H 3 ; Dipl.-Päd.: H ; Dipl.-Psych: H ; Dipl.  
Päd. Modul DH2 E ; Sowi (SI/SII) H: B 4 ; EW: H: C  
Block, 26.04.05, Do 19-20, 519  
Block, 17.06.05, Fr 10-17, 519  
Block, 18.06.05, Sa 10-17, 519

Wir "verschlingen" nicht nur Krimis. Wir sind nicht nur fasziniert von Kriminalfilmen. Wir wollen auch nachfragen, welche Themen sich soziologisch behandeln lassen: Als Beispiele gelten etwa Täter-Opfer-Beziehungen, kriminelle Energien, Milieus, Tatorte, handelnde Personen, Autorinnen und Autoren des Genres. Da der Dozent selbst nicht nur Krimis publiziert hat, sondern auch Mitglied im Syndikat, der Vereinigung deutscher Krimi-Autoren, ist, könnten sich vielleicht neue Perspektiven auf ein altes Thema (seit Edgar Allan Poe) ergeben.

**066153 Jugendkriminalität Hoffmeister, D.**

Prom. ; M.A.: H 3 ; Dipl.-Päd.: H ; Dipl. Päd. Modul DH2  
C ; Sowi (SI/SII) H: B 2 ; Sowi (SI/SII) H: B 3 ;  
Unterrichtsf. Päd. SII: C 4  
12.04.05, Di 09-11, 554

Jugendkriminalität wird zuallererst als mediales Ereignis wahrgenommen. Angesichts der durch den medialen Diskurs weit verbreiteten Meinung, dass Jugendkriminalität sich rasant ausbreite, die Täter immer jünger werden und das Gewalthandeln kontinuierlich zunehme, werden uns in diesem Seminar zunächst die Daten der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) interessieren. Im Folgenden gilt es, die Rolle der Medien bei der »Produktion« von Kriminalitätsfurcht näher zu beleuchten, verschiedenen Ursachen für Jugenddelinquenz im Lichte unterschiedlicher Theorien und Theoreme nachzugehen und auch danach zu fragen, welche Präventionsstrategien sinnvoll eingesetzt werden können, sich also in der Praxis (und hier v.a. an Schulen) warum bewährt haben - oder auch nicht.

*Literatur:*

Bundesministerium des Innern, Polizeiliche Kriminalstatistik 2003. Albrecht, G./Backes, O./Kühnel, W., Gewalt zwischen Mythos und Wirklichkeit, Frankfurt a.M. 2001. Mansel, J., Angst vor Gewalt. Eine Untersuchung zu jugendlichen Opfern und Tätern, Weinheim/München 2001. Gallwitz, A./Zerr, N. (Hrsg.) Horrorkids? Jugendkriminalität: Ursachen - Lösungsansätze, Hilden 2000.

**066149 Schule und Moralerziehung**

*Hoffmeister, D.*

Dipl.-Päd.: H ; Sowi (SI/SII) H: B 2 ; EW: H: C ;  
Unterrichtsf. Päd. SII: C 4  
11.04.05, Mo 14-16, 554

”In dem Maß, wie sich die Gesellschaft selbst bildet und festigt, hat sie aus sich heraus die großen moralischen Kräfte gezogen, vor denen der Mensch seine Minderwertigkeit gefühlt hat” bemerkt Durkheim in »Erziehung, Moral und Gesellschaft« an der Wende zum 20. Jahrhundert. Doch existiert tatsächlich ein Zusammenhang zwischen Moral und Bildung? Können wir heute genau so wie vor etwa 100 Jahren auf Bildung (v.a. auf schulische Bildung) setzen, um moralisches Verhalten zu befördern? Und was ist das eigentlich: moralisches Verhalten? Zwar erlebt der Begriff Moral seit einiger Zeit in der öffentlichen Diskussion eine gewisse Konjunktur. Mit Blick auf den Zusammenhang von Schule/Bildung und Moral hingegen fristet er eher ein Schattendasein. Dabei sind auch für viele Pädagogen vor Ort Fragen danach, wodurch Moral bzw. moralisches Verhalten sich in der Gegenwartsgesellschaft eigentlich auszeichne, ob es so etwas wie eine universalistische Moral gäbe und wie Moral vom Unterrichtsthema in einen Verhaltensmodus transformiert werden könne weitgehend unbeantwortet. “Die Gesellschaft muß mit jeder neuen Generation sozusagen wieder von vorne anfangen. Sie muß auf dem raschesten Weg dem eben geborenen egoistischen und asozialen Wesen ein anderes Wesen hinzufügen, das imstande ist, ein soziales und moralisches Leben zu führen. Das ist die Aufgabe der Erziehung und Sie können ihre ganze Tragweite ermessen” merkt Durkheim in seinen Pariser Vorlesungen weiter an. Wie wahr. Die Frage danach jedoch, wie unter den gegenwärtigen politischen, kulturellen und ökonomischen Bedingungen »von vorne« anzufangen sei, ist damit nicht beantwortet. Dass es auch hierauf keine universalistische Antwort geben kann, werden wir vermutlich in der Auseinandersetzung mit dem Thema erfahren...

*Literatur:*

Etzioni, A., Die Verantwortungsgesellschaft. Individualismus und Moral in der heutigen Demokratie, Frankfurt 1997. Garz, D., Lawrence Kohlberg zur Einführung, Hamburg 1996. Kohlberg, L., Die Psychologie der Moralentwicklung, Frankfurt 1994. Nunner-Winkler, G., Empathie, Scham und Schuld – Zur moralischen Begründung von Emotionen, in: Edelstein, W./Oser, F./Schuster, P. (Hrsg.), Moralische Entwicklung in der Schule. Weinheim 2000.

**066081 Jenseits der Dogmatik: Kulturelle Wahrnehmung von Lebensphasen und die organisatorischen Formen des religiösen Lebens**

*Hülsmann, B.*

Prom. ; M.A.: H 3 ; Dipl. Päd. Modul DH2 B ; Dipl. Päd. Modul DH2 E ; Sowi (SI/SII) H: B 3  
14.04.05, Do 11-13, 519

Wir haben kulturelle Wahrnehmungsformen als die Formen analysiert, die die Bedeutung einer Wahrnehmung bestimmen und die, als „Kultur“ in und von einer Gesellschaft entwickelt, den Mitgliedern dieser Gesellschaft so selbstverständlich sind, dass sie selbst die persönliche Sicht eines Ereignisses nur unter diesen Vorurteilen zulassen. Nur Zeit und interkulturelle Verfremdung erlauben zuweilen hinter diese „stählernen Gehäuse“ der Gültigkeit zu schauen und sich der Ebenen der Bedeutung zu vergewissern, die man zwar

immer wahrgenommen aber nie zugelassen hat – auch nicht im eigenen Bewusstsein. Auf der nun zu realisierenden Ebene der Analyse werden wir uns der Logik der Instrumente stellen und erleben, dass über die Instrumente der „Nutzer“ in die Logik der gesellschaftlichen Bereitstellung dieser „Hilfsmittel des Lebens und Erlebens“ hineingenommen wird. Man beginnt, das „gesellschaftliche System“ der Erzeugung von Verhaltensformen (eben über die Dinge) als Wirklichkeit misszuverstehen. Anfang und Ende von Geschichten und damit ihre Logik und Ökonomie werden, wie wir gesehen haben, auf andere Darstellungsformen und Medien übertragen und letztlich auf die Dinge projiziert. Die erhalten so immer deutlicher und notwendiger die Funktion von Instrumenten gesellschaftlicher Integration und werden zu Bedingungen von Verstehen und Orientierung – auch außerhalb gesellschaftlich akzeptierter und intendierter Mythen. Das ist der Sinn der soziologischen Kategorie „System“. Sie vermittelt die subjektive Plausibilität des Anspruchs von „Zusammenhang“. Ob und inwiefern diese Erwartung und Orientierung so etwas wie eine „ideologische Falle“ ist, einer jener verborgenen Mechanismen der Macht, werden wir zu analysieren suchen.

**066096 Die Profession und die neue “Form “ Wissen zu erwerben”. Marktgeschrei und die Form, Erfahrung zu organisieren”.**

*Hülsmann, B.*

Prom. ; M.A.: H 3 ; Dipl.-Päd.: H ; Dipl.-Geogr.: H ; Dipl. Päd. Modul DH2 E ; Sowi (SI/SII) H: B 2 ; EW: C2  
12.04.05, Di 09-11, 556

Bildungsreform und die Kreativität der Hochschulen. Die Erfahrungen sind nicht überraschend und die Strategien sind nicht neu. Die Reform der Hochschulen hat die Finanzen im Blick und nutzt die Ökonomie zur Stabilisierung und Organisation von professionellen Zirkeln. Die Standardisierung der Hochschulausbildung aber widerspricht dem Anspruch auf Eliteförderung. Und die Ausbildung der Eliten an der Hochschule widerspricht dem gesellschaftlichen Führungsanspruch von Eliten. Denn es ist eine Form der Öffentlichkeit, die gesucht und entwickelt wird und die Form, Erfahrung über Öffentlichkeit und Text durchzusetzen, dominiert bis in die 50er Jahre, bis die Medien als technische Stütze und (nach dem Buch), als materielle Form des Bewußtseins auftauchen. Wie Elite, Geld und Erfahrung zu einem effizienten ökonomischen Potential entwickelt werden, werden wir ebenso analysieren wie das Problem, in einer solche Organisationsstruktur innovative Entwicklungen und Ideen zu generieren..

*Literatur:*

Das Thema wird abgehandelt über den einführenden Text: Peter Burke: 2001 Papier und Marktgeschrei. Die Geburt der Wissenschaft. Berlin: Klaus Wagenbach.

**066100 Max Weber lesen**

*Kneer, G.*

Prom. ; M.A.: H 1  
Block, 15.07.05, Fr 09-18, 556  
Block, 15.04.05, Fr 16-18, 556  
Block, 16.07.05, Sa 09-18, 556  
Block, 17.07.05, So 09-18, 556

Max Weber lesen Max Weber gehört zu den Gründungsvätern und großen Klassikern der Soziologie. Ziel der Lehrveranstaltung ist eine grundlegende Einführung in das Denken Webers. In Form eines Lektürekurses sollen vor allem ausgewählte Kapitel aus Webers “Wirtschaft und Gesellschaft” und aus seinen “Gesammelte Aufsätze zur Wirtschaftslehre” behandelt werden. Die Veranstaltung ist als Blockveranstaltung konzipiert.

**066230 Transformation des Sozialstaats** (Anmeldung auf der Homepage Soziologie) **Kraemer, K.**  
Prom. ; M.A.: H 3 ; Dipl.-Päd.: H ; Sowi (SI/SII) H: B 3  
11.04.05, Mo 08-10, 520

Der Sozialstaat gehört zu den grundlegenden Merkmalen moderner europäischer Gesellschaften. Nach dem Zweiten Weltkrieg hat er den Bevölkerungen materielle Sicherheit und soziale Integration ermöglicht. Kaum eine Institution durchdringt die Gesellschaft in einem vergleichbaren Ausmaß. Zugleich hat keine Institution so an Selbstverständlichkeit verloren. Seit einigen Jahren sind zahlreiche Veränderungen unübersehbar geworden. Leistungskürzungen, Einschränkungen von Sozialversicherungen sowie neue Zumutbarkeitsregelungen für Erwerbslose kennzeichnen diese Entwicklung. Eine am Leitbild „Employability“ ausgerichtete „aktivierende“ Sozialpolitik dient hierbei als normative Richtschnur. In dieser Veranstaltung werden die soziologischen Grundlagen des europäischen Sozialstaats unter besonderer Berücksichtigung Deutschlands vorgestellt sowie theoretische Erklärungsmodelle und empirische Befunde zur Entstehung, zum Ausbau und zum gegenwärtigen Wandel erörtert. Im Mittelpunkt steht hierbei die in den Sozialwissenschaften kontrovers diskutierte Fragestellung, ob es sich um eine Transformation oder um eine Erosion des modernen Sozialstaats handelt.

*Literatur:*

Alber, J. 2001, Hat sich der Wohlfahrtsstaat als soziale Ordnung bewährt? In: Allmendinger, J. (Hg.), Gute Gesellschaft. Verhandlungen des 30. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Köln 2000, Teil B, Opladen, 1148-1209. Allmendinger, J. / Ludwig-Mayerhofer, W. (Hg.) 2000, Soziologie des Sozialstaats. Gesellschaftliche Grundlagen, historische Zusammenhänge und aktuelle Entwicklungstendenzen, München. Lessenich, S. 2003, Dynamischer Immobilismus. Kontinuität und Wandel im deutschen Sozialmodell, Frankfurt/M.

**065931 Aspekte der Globalisierung: Power Structure Research** **Krysmanski, H.-J.**  
Prom. ; M.A.: H 3  
13.04.05, Mi 16-18, Sch 6

Das (post)moderne Power Structure Research - in der Tradition Thorstein Veblens (1899) und des amerikanischen „Muckraking“-Journalismus (Harrison u. Stein 1973) – begann mit C. Wright Mills' The Power Elite (1956/2000), verfasst unter dem Eindruck der Faschismusanalysen Franz Neumanns (1944/1984). Zu den wichtigsten Vertretern des Power Structure Research zählen - neben C. Wright Mills und Floyd Hunter - Ferdinand Lundberg, Noam Chomsky, William Domhoff, Thomas R. Dye, Michael Parenti und Kevin Phillips. Hinzu kommen viele Journalisten und Literaten (z.B. Gore Vidal). Alle diese Autoren haben sich (oft oberflächlich) mit der Klassentheorie auseinandergesetzt, benutzen zum Teil auch den Begriff der „ruling class“ (Domhoff), haben sich aber insgesamt eher dafür entschieden, ihre Forschungen mit einem besser für die Deskription geeigneten Begriffsinstrumentarium zu betreiben und geben dem Begriff der Machtelite den Vorzug. Forschungsgegenstand sind u.a. das soziale Umfeld und die ökonomischen Interessen von einzelnen Mitgliedern der Machtelite, die innere Machtstruktur großer Konzerne und ihre Einflussnahme, der Geldfluss aus diesen Kreisen an politische Kandidaten und Parteien und die Rolle von special interest groups, Lobbyisten, Stiftungen, Denkfabriken und Unternehmensverbänden. Fokus des Interesses sind erstens die Gruppe der Reichen und Superreichen und deren soziale und kulturelle Netzwerke. Zweitens geht es um den Aufstieg der Chief Executive Officers, die seit dem New Deal in mehreren Konzentrationswellen eine zentrale Rolle im Gefüge der Machteliten eingenommen haben und im Gefolge der Globalisierung und Informatisierung durch die Gruppe der Finanzmanager ergänzt wurden. Drittens werden die Abhängigkeiten der politischen Klasse und der Parteien untersucht. Die ökonomische Konzentration und die

Herausbildung verschiedener Teileiten (CEOs, Erben großer Vermögen, „politische Direktorate“ usw.) haben das Thema der „interlocking directorates“ auf die Tagesordnung gesetzt: Ein überschaubarer Kreis von wenigen tausend Personen besetzt in immer neuen Kombinationen die Vorstände der bedeutendsten Großkonzerne, Banken, Versicherungen, Investitionsfirmen, staatlichen Institutionen, Elite-Universitäten, kulturellen Institutionen, Stiftungen usw.. Im Zentrum dieses hochgradig vernetzten Systems wirken Policy Discussion Groups (z.B. Council on Foreign Relations, Business Roundtable, Committee on Economic Development, The Brookings Institution, American Enterprise Institute usw.), in denen die wichtigsten staatlichen, parlamentarischen und gesetzgeberischen Aktivitäten vorentschieden werden. Das Power Structure Research ist auf die Beobachtung und Analyse neuester Entwicklungen eingestellt. Die Auflagen der Standardwerke (u.a. Dye, Domhoff, Parenti) werden ständig aktualisiert. Forschung und Präsentation nutzen alle Möglichkeiten des Internet. Zu den wichtigsten Internet-Sites gehören An Internet Guide to Power Structure Research: ([www.uoregon.edu/~vburris/whorules/index.htm](http://www.uoregon.edu/~vburris/whorules/index.htm)) sowie die Datenbank Namebase: ([www.namebase.org/](http://www.namebase.org/)) mit der Möglichkeit, Soziogramme personaler Netzwerke abzurufen. Neuerdings tut sich das Massachusetts Institute of Technology mit seinem Government Information Awareness Project (<http://opengov.media.mit.edu/>) hervor, das im Sinne einer „Graswurzelforschung“ die Bürger zur Mitarbeit an einer umfassenden Datenbank über die amerikanische Machtelite bewegen will. Interessant und visuell anregend sind auch die Projekte They Rule ([www.theyrule.net/](http://www.theyrule.net/)), die Université Tangente ([www.universite-tangente.fr.st/](http://www.universite-tangente.fr.st/)) sowie die Kunst von Mark Lombardi ([www.albany.edu/museum/wwwmuseum/work/lombardi/](http://www.albany.edu/museum/wwwmuseum/work/lombardi/)).

**066058 Soziale Ungleichheit, Migration und Bildung im Lebenslauf** **Lauterbach, W.**  
(Anmeldung auf der Homepage Soziologie)  
Prom. ; M.A.: H 3 ; Dipl.-NF: H ; Sowi (SI/SII) H: B 1 ;  
Sowi (SI/SII) H: B 3 ; Unterrichts-f. Päd. SII: C 4  
13.04.05, Mi 09-11, 555

Klassen- oder Schichtstrukturen - ein oben und unten - wird es in einer Gesellschaft immer geben. Die entscheidende Frage ist jedoch, inwieweit für Menschen im Lebenslauf die Möglichkeit besteht durch Mobilität bestehende Ungleichheitsstrukturen zu überwinden. Inwieweit sind also intra- und intergenerationale Mobilitätsprozesse kennzeichnend für eine Gesellschaft? Mit den Worten Simmel's: Findet eine Schließung sozialer Kreise statt, oder leben Menschen in einer offenen Gesellschaft? Als bedeutsamer, wenn nicht sogar der bedeutsamste Faktor zur Generierung und Überwindung von Ungleichheitsdimensionen hat sich den letzten Jahren die erworbene Bildungsqualifikation herausgestellt. Bildung als notwendige Voraussetzung für Mobilität oder Immobilität. Dadurch gewinnen Fragen des Erwerbes von Bildung eine besondere Bedeutung: Soziale Herkunft, Migration, klassenspezifische Handlungsstrategien und Persönlichkeitseigenschaften stehen daher im Zentrum der jüngeren dynamischen Mobilitätsforschung. In diesem Seminar sollen die jüngsten Debatten und theoretischen Positionen nachgezeichnet und empirisch untermauert werden.

*Literatur:*

Grusky, D., B., 1994: Social Stratification. Class, Race, and Gender in Sociological Perspective. San Francisco/Oxford, Westview Press. Geißler, R. (1998). Das mehrfache Ende der Klassengesellschaft. Diagnosen sozialstrukturellen Wandels. Die Diagnosefähigkeit der Soziologie. J. Friedrichs, R. Lepsius, M. and K. U. Mayer. Opladen, Westdeutscher Verlag: 207-237. Kingston, P. W., 2000: The Classless Society. Stanford, Stanford University Press. Kerckhoff, Alan, 2000: Generating Social Stratification. Towards a New Research Agenda, Boulder: Westview Press.

**066430 Der Markt der Positionen, oder: intra- und intergenerationale Mobilität als Mechanismen der In- und Exklusion in die Gesellschaft.** (Anmeldung auf der Homepage Soziologie)

*Lauterbach, W. Weil, M.*

Prom. ; M.A.: H 3 ; Dipl.-Geogr.: H ; Dipl. Päd. Modul DH2 E ; Sowi (SI/SII) H: B 3  
14.04.05, Do 09-11, 519

Jede moderne arbeitsteilig organisierte Gesellschaft bietet Positionen an, die es immer wieder zu besetzen gilt. Jede Position ist notwendig für das Überleben der Gesellschaft und jede Position stellt Einkommen und Status zur Verfügung. Letztere sind aber nicht gleich. Aus gutem Grunde: Denn nur durch Unterschiede in der Entlohnung und dem Status werden Anreize für Menschen geschaffen sich zu engagieren und sich einer langen Ausbildung zu unterziehen. Die dadurch geschaffenen Konkurrenz- und Mobilitätsverhältnisse können also als Indikator für eine offene Gesellschaft gesehen werden. Gleichzeitig gibt es aber in jeder Gesellschaft die Gefahr der Schließung sozialer Kreise, die gerade daran denken, ihren privilegierten Status zu erhalten. Was ohne Zweifel eine Gefahr für moderne Gesellschaften darstellt und außerdem die Exklusion bestimmter Gruppen bewirken kann. In diesem Seminar sollen die Mechanismen der Mobilität im Lebenslauf und zwischen den Generationen im Zentrum der Aufmerksamkeit stehen: Ungleiche Entlohnung ja, aber Sicherung der Macht auf der einen Seite und Exklusion auf anderen Seite nein! Mobilität, Statuszuweisung, Aspiration und Passungen zwischen den Positionen bilden daher das Augenmerk der Veranstaltung.

*Literatur:*

Grusky, David, B. (Hg.), 1994: Social Stratification. Class, Race, and Gender in Sociological Perspective. San Francisco/Oxford: Westview Press. Zühlke, Sylvia, und Anne Goedicke, 2000: Mobilität oder Immobilität? Zur Bedeutung interner Arbeitsmärkte in beiden deutschen Staaten vor 1989, Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie 52: 81-96.  
Heidenreich, Martin, 2004: Beschäftigungsordnungen zwischen Exklusion und Inklusion. Arbeitsmarktregulierende Institutionen im internationalen Vergleich, Zeitschrift für Soziologie 33: 206-228.

**066039 Verhaltensstörungen bei Schulkindern und Jugendlichen: genetische Disposition oder Folge sozialer Einflüsse?**

*Puls, W.*

M.A.: H 3 ; Dipl.-NF: H ; Dipl. Päd. Modul DH2 B ; Sowi (SI/SII) H: B 2 ; Sowi (SI/SII) H: B 3 ; EW: H: C ; EW: H: D ; Unterrichtsf. Päd. SII: C 3 ; Unterrichtsf. Päd. SII: C 2 ; Unterrichtsf. Päd. SII: C 3  
15.04.05, Fr 11-13, Sch 6

Die Soziologie psychischer Störungen und die daraus häufig zu Unrecht abgeleiteten Implikationen für pädagogisches Handeln haben eine lange Tradition. Bis vor wenigen Jahrzehnten wurden psychische Störungen überwiegend durch soziale Umweltfaktoren bedingt gesehen. Es galt als gesichert, dass der niedrige Sozialstatus Stress erzeugt und dieser zu Erkrankungen führt, wie z.B. Schizophrenien. Heute überwiegen dagegen biowissenschaftliche Kausal- und Verlaufsmodelle in einem Umfang, dass selbst Vertreter dieser Position die Hoffnung auf rasche Erfolge dämpfen. Das Seminar geht der Frage nach, welchen Beitrag die Soziologie angesichts des rasanten Forschungsfortschrittes in den Biowissenschaften gegenwärtig leisten kann, um pädagogisches Handeln zu begründen. Im ersten Teil der Seminars werden zentrale Hypothesen der psychiatrischen Soziologie auf ihre Gültigkeit hin diskutiert. Problematisiert werden u.a. die Hypothesen, psychische Störungen würden durch einen niedrigen Sozialstatus, chronischen Stress und belastende Lebensereignisse ausgelöst. Diese Hypothesen können heute teilweise als falsifiziert gelten.

Dennoch können für psychische Krankheiten, je nach Störung unterschiedlich, soziale Faktoren identifiziert werden, welche mit biologischen und psychischen Merkmalen im Rahmen von komplexen Modellen interagieren und letztlich in die Erkrankung einmünden. Es stellt sich dann die Frage, was der Kontext "Schule" hier bewirken kann. Ist eine Früherkennung durch die Lehrpersonen möglich und hat sie einen Einfluß auf den Verlauf der Krankheit? Was soll die Lehrerin/der Lehrer machen, wenn sie/er Verhaltensauffälligkeiten registriert? Wann soll die schulpyschologische Beratungsstelle eingeschaltet werden und in welcher Form?

*Literatur:*

Richter, D. (2003). Psychisches System und soziale Umwelt. Soziologie psychischer Störungen der Ära der Biowissenschaften. Bonn: Psychiatrie-Verlag . Petermann, F. (2002) (Hrsg.) Lehrbuch der Klinischen Kinderpsychologie und -psychotherapie. Göttingen: Hogrefe.

**065946 Charismatheorien - die Rolle des Charismatikers in sozialen Bewegungen** (Anmeldung auf der Homepage, Soziologie)

*Priester, K.*

Prom. ; M.A.: H 3 ; Sowi (SI/SII) H: B 3  
14.04.05, Do 16-18, 519

Ausgehend von max Webers Herrschaftstypologie wird nach den Merkmalen charismatischer Herrschaft gefragt und in Beziehung gesetzt zu ausgewählten Charismatikern des 20. Jh.; weiterhin wird nach der Rolle von Charismatikern in chiliastischen und eschatologischen Bewegungen und religions- und politiktheoretischen Aspekten gefragt.

**065950 Carl Schmitt - Souveränität und Ausnahmezustand** *Priester, K.*

Prom. ; M.A.: H 3 ; Sowi (SI/SII) H: B 1  
14.04.05, Do 14-16, 519

Carl Schmitt gilt als der "Kron-Jurist" des Dritten Reiches und gleichzeitig als einer der bedeutendsten und umstrittensten politischen Theoretiker des 20. Jh.; behandelt wird nicht nur "Der Begriff des Politischen", sondern, aus aktuellem Anlaß, auch seine Theorie des Partisanen (im terroristischen Zeitalter). Zur Frage des Ausnahmezustandes wird auch das Werk G. Agambens herangezogen.

**066244 Soziologie und Praxis. Zur Produktion und Verwendung sozialwissenschaftlichen Wissens**

*Schumacher, M.*

Prom. ; M.A.: H 3 ; Dipl.-NF: H ; Sowi (SI/SII) H: B 1  
12.04.05, Di 16-18, 520

"Wissenschaft liefert nicht notwendig ein besseres, sondern zunächst einmal ein anderes Wissen. Anders insofern, als wissenschaftliche Analysen die je konkreten Handlungszwänge der Praxis eher zum Gegenstand als zur Grundlage haben. Gerade deshalb können sie "ungewohnte" Zusammenhänge herstellen und Wirklichkeit als "auch anders möglich" beschreiben ..." - so Ulrich Beck und Wolfgang Bonß 1989 über den Charakter (sozial-) wissenschaftlichen Wissens und deren Potenzial. Inzwischen scheint sich viel geändert zu haben. Es ist die Rede von einer "Wissengesellschaft", die sich am Beginn des 21. Jahrhunderts herausgebildet habe, die die traditionelle Arbeitsteilung zwischen Wissenschaft und Praxis in Frage stellt und bisherige Produktionsweisen wissenschaftlichen Wissens problematisiert. Zunächst kann jedoch die Beschreibung von Beck/Bonß als Ausgangspunkt dienen, das Verhältnis von Soziologie und Praxis zu beleuchten. Was geschieht mit dem Wissen - von dem man zwar weiß, dass es produziert wird, aber nicht unbedingt, was daraus wird? Worin besteht die Relevanz soziologischer Analysen für die Praxis? Wie sehen Verwendungskarrieren soziologischer Forschungsergebnisse aus? Und: Worin bestehen die



diagnostizierten Veränderungen? Welche Schlussfolgerungen können oder müssen daraus gezogen werden, das Verhältnis Sozialwissenschaft und Praxis zu überdenken und neu zu bestimmen? In der Veranstaltung sollen Verwendungszusammenhänge soziologischen Wissens, der Interessenbezug auf Seiten der Forschung und auf Seiten der Anwender und grundlegende Probleme des oben skizzierten Verhältnisses untersucht werden.

*Literatur:*

Beck, U./Bonß, W. (Hg.)1989: Weder Sozialtechnologie noch Aufklärung? Ananlysen zur Verwendung sozialwissenschaftlichen Wissens. Frankfurt/Main. Franz, H.-W./Howaldt, J./Jacobsen, H./Kopp, R. (Hg.) 2003: Forschen - lernen - beraten. Der Wandel von Wissensproduktion und -transfer in den Sozialwissenschaften. Berlin.

**066120 Soziologie der Zeit** *Song, D.-Y.*

Prom. ; M.A.: H 3 ; Dipl.-NF: H ; Sowi (SI/SII) H: B 1 ;  
EW: H: C ; LB SU: H: B 5 ; Unterrichts. Päd. SII: C 3  
Block, 24.06.05, Fr 09-13, 519  
Block, 20.05.05, Fr 09-13, 519  
Block, 22.04.05, Fr 09-13, 519  
Block, 24.06.05, Fr 14-18, 519  
Block, 20.05.05, Fr 14-18, 519  
Block, 22.04.05, Fr 14-18, 519

Die Geschwindigkeit ist einer der Schlüsselbegriffe zur Analyse der Gegenwart geworden, sowohl mit Blick auf die militärischen Konflikte als auch auf die globalisierte Alltagswelt. Die viel zitierte These Virilios, dass von Menschen "nicht mehr der Raum, sondern die Zeit (...) bevölkert" werde, bestätigte z. B. auch Heiner Müller wieder. Die Fragen, wie sehr die Sicherheit über den Raum durch die Geschwindigkeit in eine Krise geraten ist, werden anhand der soziologischen Theorien über die Zeit diskutiert.

*Literatur:*

Adam, B., Time and Social Theory, Cambrdge/Oxford 1990  
Carlstein, T., Time, Resources, Society and Ecology, London 1980  
Elias, N., Über die Zeit, Arbeit zur Wissenssoziologie II, Ffm. 1994  
Grosz, E., Space, Time and Perversion, Essays on the Politics of the Bodies, London-New York 1995  
Virilio, P., Geschwindigkeit und Politik, Berlin 1980  
Virilio, P., Rasender Stillstand, Ffm. 1998  
Virilio, P., Revolutionen der Geschwindigkeit, Berlin 1993

**066483 Hausmänner: eine diskriminierte Minderheit?** *Späte, K.*

M.A.: H 3 ; NF ; Dipl.-Päd.: H ; Dipl. Päd. Modul DH2 C  
; LB SU: H: C 3  
12.04.05, Di 18-20, 520

Sie sind eine absolute Minderheit: die Hausmänner. Also diejenigen, die nach dem traditonellen Modell der Arbeitsteilung die klassische Hausfrauenrolle übernehmen: Kinder und Küche. Vertraut man der amtlichen Statistik sind im Jahr 2000 gerade einmal 1, 8% der Männer Empfänger von Erziehungsgeld gewesen. Ihre Minderzahl bringt diese Männer in vielfache Konflikte und Problemlagen. Problemaufriss: Auf dem Spielplatz werden sie von Müttern misstrauisch beäugt oder mitleidig belächelt. Ehemalige Arbeitskollegen wollen keine Geschichten über Preisvergleiche und Putzmittel hören. Die sozialen Kontakte brechen ab. Die eigene Ehefrau bewertet die vollbrachte Arbeit im Haushalt meistens negativ. Es ist nicht richtig geputzt, gebügelt usw. Auch der Staat hält sich zurück. Programme für die Wiedereingliederung in den Beruf für Hausmänner? Fehlanzeige. Mal ehrlich: ein wenig attraktives Lebensphasenmodell!?

*Literatur:*

Eine Literaturliste finden vor der Vorlesungszeit auf meiner Homepage.

**066263 E-Migration? Kultur und Literatur der russischen** *Teubener, K.*

**Emigration im Internet** (Anmeldungen bitte per Mail an: katy.teubener@uni-muenster.de)

Prom. ; M.A.: H 3 ; Dipl.-Päd.: H ; Dipl.-Geogr.: H ; Dipl. Päd. Modul DH2 E ; Sowi (SI/SII) H: B 3  
13.04.05, Mi 11-13, CIP-Pool 1

„Vergiss’ den Weg zurück“, sang die russische Liedermacherin Veronika Dolina 1980 in ihrem der „Emigration“ gewidmeten gleichnamigen Lied. Nach der Öffnung des Eisernen Vorhangs stehen den russischen EmigrantInnen vielfältige Wege „zurück“ offen, nicht zuletzt virtuell über das Internet. Doch verliert das Phänomen „Emigration“, eine tragische Konstante der russischen Kulturgeschichte des 20. Jahrhunderts, damit an Aktualität? Wie verändern sich angesichts des politischen und medialen Wandels die (auto)biographische Erfahrung und kulturelle Verarbeitung der Emigration? Welche Rolle spielen gerade die neuen Medien, beispielsweise Websites oder virtuelle Tagebücher, für die Entstehung einer E-Migrationskultur? Den theoretischen Hintergrund zur Behandlung dieser Fragen stellen Ansätze aus den Kultur- und Medienwissenschaften sowie der Literatursoziologie und Ästhetik dar, mit deren Hilfe die heute so populären Schlagworte des „Eigenen“ und des „Fremden“, der Entstehung „dritter Identitäten“ und „transnationaler Kulturen“ präzisiert werden können (Appadurai, Clifford, Hall). Das Seminar findet in Kooperation mit dem Lotman-Institut für russische und sowjetische Kultur der Ruhr-Universität Bochum und der Abteilung für Internationale Beziehungen der Staatlich Pädagogischen Universität Rjasan / Russland statt und verläuft weitgehend internetgestützt (Distance Learning). Anmeldungen richten Sie bitte per E-mail an [katy.teubener@uni-muenster.de](mailto:katy.teubener@uni-muenster.de)

**066445 Kulturelle Differenzierungsprozesse** *Tuider, E.*

Prom. ; M.A.: H 3 ; Sowi (SI/SII) H: B 3 ; Dipl. Päd. Modul DH2 E  
14-täglich, 12.04.04, Di 14-18, 519

Bisherige Analysen der aktuellen Globalisierungsprozesse konzentrieren sich auf die Auswirkungen von Migration und Exil. Im Seminar sollen hingegen die Auswirkungen von Transnationalisierungsprozessen auf die "Da Gebliebenen" fokussiert werden. Wie verändern sich Biographien und die Erfahrungen von ethnischer und geschlechtlicher Zugehörigkeit durch den Einfluss von Globalisierung und Transnationalisierung? Von wem werden die Grenzen der eindeutigen Zugehörigkeit und wie überschritten? Tun sich - angeregt durch die Erfahrung von Entortungen - neue individuelle Erfahrungsräume auf?

**066187 Kritik der politischen Ökonomie** *Wasmus, H.*

Prom. ; M.A.: H 1 ; M.A.: H 3 ; Dipl.-NF: H ; Sowi (SI/SII) H: B 1 ; Sowi (SI/SII) H: B 3 ; LB SU: H: C 3 ;  
LB SU: H: C 4  
13.04.05, Mi 18-21, 519

In seinem Spät- und Hauptwerk „Das Kapital“ beansprucht Marx, zuvor gewonnene Auffassungen über die Entwicklungsgeschichte der menschlichen Gesellschaft als Realanalyse des Kapitalismus weiter zu entwickeln und wissenschaftlich zu untermauern. An Hand ausgewählter Abschnitte sind diese Ansprüche zu rekonstruieren und kritisch auf den Prüfstand zu stellen: Erstens der auf menschlicher Arbeit beruhende Äquivalententausch und die ihm entsprechende Ausbeutung der Arbeitskraft durch das Kapital. Zweitens die eigentümliche Dynamik der Produktionsweise infolge der Produktivkraftentwicklung und die Polarisierung von Armut und Reichtum. Drittens das Entstehen tief greifender gesellschaftlicher Krisen, neuer Formen der Vergesellschaftung und insbesondere eines radikalen Wandels des menschlichen Bewusstseins als wesentliche Voraussetzungen der

Transformation des Kapitalismus. Und last but not least ist schließlich viertens auch auf die Vorstellungen von Marx über eine kommunistische Gesellschaft selbst einzugehen.

*Literatur:*

Primärliteratur: „Marx-Engels-Werke“ (MEW, Bde. 23, 24 und 25). Sekundärliteratur: Altvater, E., u.a., Kapital.Doc, Münster 1999 (Westfälisches Dampfboot); Krüger, Stephan, Allgemeine Theorie der Kapitalakkumulation, Hamburg 1986 (VSA). In der Zweigbibliothek, Scharnhorststr. 103-109, befindet sich ein entsprechender Semesterapparat. Unabdingbare Teilnahmevoraussetzung ist das intellektuelle Verfügen über die Analyse der Ware (MEW 23, S. 49-98)!!! Anmeldungen und Anfragen sind per Email unter wasmush@t-online.de erwünscht.

**066560 Empirische Studien zum sozialen Raum Weischer, Chr.**

Prom. ; M.A.: H 3 ; HF ; Dipl.-Psych: H ; Dipl.-Geogr.: H  
; Sowi (SI/SII) H: B 3  
12.04.05, Di 09-11, 555

Mit ein- oder mehrdimensionalen Modellen eines sozialen Raums hat die Analyse sozialer Strukturen einen bildlichen Ausdruck erlangt. Auf Basis empirischer Befunde wurden Nationalgesellschaften in Pyramiden, Häusern oder Koordinatensystemen abgetragen. In diesem Seminar sollen derartige Modelle sozialer Strukturen analysiert werden. Insbesondere ist von Interesse, welche Merkmale in die Darstellung einbezogen und mit welchen Verfahren die Aufbereitung der empirischen Daten erfolgt. Zudem ist zu klären, welche Aspekte sozialer Strukturen in solchen Lagebildern mehr oder weniger adäquat dargestellt werden können. Neben einigen klassischen Studien werden insbesondere Untersuchungen aus den 90er Jahren behandelt, die sich mit Lebensstilen und sozialen Milieus befassen.

*Literatur:*

Bourdieu, Pierre 1987: Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft, Frankfurt/M: Suhrkamp Berger, Peter A./ Vester, Michael (Hrsg.) 1998: Alte Ungleichheiten - Neue Spaltungen, Opladen: Leske u. Budrich Schulze, Gerhard 1992: Die Erlebnisgesellschaft. Kultursoziologie der Gegenwart, Frankfurt, New York: Campus  
Spellerberg, Annette 1996: Soziale Differenzierung durch Lebensstile, Berlin: edition sigma  
Vester, Michael / Oertzen, Peter von / Geiling, Heiko / Hermann, Thomas / Müller, Dagmar 2001: Soziale Milieus im gesellschaftlichen Strukturwandel, Frankfurt a. M.: Suhrkamp

**066574 Sozialstrukturanalyse mit dem Sozio-Ökonomischen Panel Weischer, Chr.**

Prom. ; M.A.: H 2 ; HF ; Sowi (SI/SII) H: B 3  
11.04.05, Mo 16-18, CIP-Pool 1

Mit dem seit 1984 jährlich erhobenen Sozioökonomischen Panel liegt ein reichhaltiger Fundus von Haushalts- und Individualdaten vor, der bislang für die Sozialstrukturanalyse im Quer- und Längsschnitt noch viel zu wenig genutzt wird. Im Rahmen der Veranstaltung erfolgt eine detaillierte Einführung in die Datenstrukturen bzw. den zu Grunde liegenden Erhebungsprozess des Panels. Im Weiteren werden ausgehend von spezifischen Untersuchungsfragen aus dem weiteren Bereich der Sozialstrukturanalyse gezielt Datensätze aufbereitet und mit Mitteln der bi- und multivariaten Statistik analysiert.

*Literatur:*

s. <http://www.diw.de/deutsch/sop/> und <http://www.human.cornell.edu/pam/gsoep/> Spezifische Literatur wird im Laufe der Veranstaltung zur Verfügung gestellt.

**Studienprojekte/Lehrforschungsprojekte**

**066297 Münster-Barometer 2/05** (Anmeldung auf der Homepage *Heyse, M.* Soziologie) Die Teilnehmerzahl ist auf 25 begrenzt. Zeiten siehe Aushang.

Prom. ; M.A.: H 2 ; M.A.: H 3 ; Sowi (SI/SII) H: B 3

Nachdem nach mehr als zehn Jahren „Politbarometer Münster“ am IFS das ZDF auf unser Projekt aufmerksam wurde, seine Namensrechte beeinträchtigt sah und mit einer Klage drohte, wurde dem Studienprojekt schweren Herzens ein neuer Name gegeben: Münster-Barometer. Prinzipielles am Konzept dieses zweimal jährlich stattfindenden Seminars hat sich dadurch allerdings nicht geändert. Nach wie vor werden nach einer theoretischen Einführung in die empirische Sozialforschung und Fragebogenkonstruktion die einzelnen Phasen einer Umfrage in die Praxis umgesetzt: Fragebogenformulierung (inkl. Hypothesenbildung), Datenerhebung, Datenerfassung, Datenanalyse (inkl. Erstellung einer repräsentativen Prognose) und die Präsentation der Ergebnisse beim Auftraggeber. Besondere Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Da das Münster-Barometer 2/05 nicht im Vorfeld von Wahlen oder anderen herausragenden Ereignissen stattfinden wird, ist diesmal neben Münsteraner Themen viel Platz für Fragen, die von den Studierenden während des Seminars erarbeitet werden. Das auf vier Wochen angelegte Projekt wird voraussichtlich als Blockveranstaltung im August/September 2005 stattfinden, ein Zeitplan mit der genauen Terminplanung wird am 19. April 2005 in der konstituierenden Sitzung verteilt. Es kann eine Praktikumsbescheinigung im Sinne der Studienordnung über vier Wochen oder alternativ ein Seminarschein erworben werden – eine Praktikumsbescheinigung des Auftraggebers (WN) und eine kleine Aufwandsentschädigung bekommen alle TeilnehmerInnen. Neben der engagierten Mitarbeit am Projekt muss für einen Seminarschein eine 20-seitige Hausarbeit verfasst werden. Für eine Praktikumsbescheinigung im Sinne der Studienordnung über vier Wochen (also nur die Hälfte der vorgeschriebenen acht Wochen) ist ein Gespräch mit dem Praktikumsbüro vor der Anmeldung zum Seminar dringend zu empfehlen. Die Teilnehmerzahl ist auf 25 begrenzt (bitte die Online-Anmeldung auf der Homepage des IFS nutzen). Weitere Informationen finden sich unter [www.uni-muenster.de/Soziologie/poba](http://www.uni-muenster.de/Soziologie/poba).

**066282 Studienprojekt “Arbeitslosigkeit und Neue Armut in Münster” Hoffmeister, D.**

Prom. ; M.A.: H 2 ; M.A.: H 3  
12.04.05, Di 14-16, 556

Das obige Studienprojekt greift Ergebnisse einer Untersuchung auf, die in der Mitte der 80er Jahre am IFS zusammen mit dem DGB und der HBS durchgeführt wurde. Es ist als Replikationsprojekt vorgesehen und soll Veränderungstendenzen in den vergangenen 20 Jahren im kommunalen Raum (in MS) erheben. Die Dauer der Forschungsarbeiten ist auf einen Zeitraum von etwa 3-4 Semestern angelegt und spricht vor allem Studierende an, die einerseits eine entsprechende thematische Orientierung mit Blick auf ihre Abschlussarbeiten und -prüfungen anvisiert haben und andererseits auch bereit sind, eigenständig und über das gewohnte Maß hinaus forschungspraktisch tätig zu werden. Die inhaltlich entscheidende Frage lautet: Welches sind heute die von Armut und Ausgrenzung bedrohten Bevölkerungsgruppen in Münster und hat es in den letzten beiden Dekaden für die unterschiedlichen Betroffenengruppen entscheidende Verbesserungen oder Verschlechterungen gegeben?

*Literatur:*

Hoffmeister, D./Kiwit, F., Armut in einer reichen Stadt - Zum Zusammenhang von Arbeitslosigkeit und Neuer Armut in Münster, HBS, Düsseldorf 1987.

**066278 Projektforschung Technische Innovation und Region Hülsmann, B.**

Prom. ; M.A.: H 2 ; M.A.: H 3 ; Dipl.-Päd.: H ; Dipl.-  
Geogr.: H ; Dipl. Päd. Modul DH2 E ; Methodik SI/SII ;  
EW: H: C  
13.04.05, Mi 16-18, 554

Empirische Sozialforschung sucht Orientierungen zu identifizieren. Orientierungen, die internalisiert (inkorporiert) werden, spielen in der Konstruktion und Bestimmung von „mind – sets“ eine Rolle (Sinus und mtv) und sind - soziologisch gedacht – die Bedingung für die Vermutungen und Strategien, deren Bedeutung man in der Diskussion um „Meme“ biologisch herleiten will. Es geht um die „erworbenen Eigenschaften“ und Orientierungen und wie sie „vererbt“ werden. Als Soziologen sind wir an dem Modell interessiert, das seine Realisierung der soziologischen empirischen Forschung mit verdankt: dem Milieu und der Szene. Die – einmal identifiziert – bezieht die Strategien ihres Überlebens und ihrer „Selbstverwirklichung“ aus der Verifizierung und Zuordnung von Handlungsmustern zu diesen Szenen – auch als Mittel der Abgrenzung der Szenen voneinander. Werden nun diese Milieus mit Accessoires und Konsum verbunden, ist ein Instrument geschaffen, regionale Bedarfe genauer und verlässlicher zu identifizieren. Damit sind die Intentionen und Rahmenbedingungen eines Projekts beschrieben, das in diesem Semester in Kooperation mit Prof. R. Tschiedel durchgeführt wird. Wir nehmen dazu die Diskussion um Markt und Meme auf und werden die Rolle der Dinge zu bestimmen suchen, die unsere Umwelt gestalten indem unser Verhalten und Handeln in zunehmendem Maß von ihnen geprägt wird und wir subjektive Fertigkeiten immer mehr über die Instrumente definieren lernen, die wir im Kontext unseres Handelns verwenden (müssen). Diese Form des „mind – mapping“ ist Hintergrund der Betrachtung der soziologischen Entwicklung (und Vermarktung) von Methoden. Als Lehrveranstaltung wird ein konkretes Projekt durchgeführt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bilden das Projektteam. Sie erwerben und vertiefen in der Projektarbeit und diese begleitend Kenntnisse in Methoden des Projektmanagements und der empirischen Sozialforschung sowie Fähigkeiten in der Praxis der Projektarbeit. Inhaltlich werden Schwerpunkte der Techniksoziologie (bei entsprechender Nachfrage einschließlich Industrie- und Betriebssoziologie und Organisationssoziologie) sowie der Umweltsoziologie vertieft. Es wird eine Zukunftswerkstatt / Planungswerkstatt durchgeführt. Am Ende steht eine Präsentation der Projektergebnisse. An diesem Seminar kann man nicht sinnvoll nur zuhörtend teilnehmen. Fehlende oder vergessene Kenntnisse in Theorien und Methoden werden nachgearbeitet. Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollten darüber hinaus an praktischen Arbeiten auch außerhalb der Studierstube mit einigem Zeit- und Arbeitsaufwand interessiert sein.

**Methoden**

**065912 Methodentriangulation**

*Blank, Th.*

Prom. ; M.A.: H 2 ; Dipl.-NF: H  
11.04.05, Mo 14-16, CIP-Pool 1

Methodentriangulation bezeichnet das gemeinsame Verwenden von qualitativen und quantitativen Methoden und statistischen Verfahren zur Auswertung von Daten. In diesem Seminar soll zunächst die lange Debatte um qualitative versus quantitative Datenanalyse und die dahinterstehenden wissenschaftstheoretischen Orientierungen aufgearbeitet werden. Im zweiten Teil sollen dann anhand praktischer Beispiele einige Vorgehensweisen und Verfahren zur Verknüpfung beider Analysestrategien praktisch erprobt werden. Dazu ist das Einbringen eigener Datensätze und Fragestellungen von Seiten der Studierenden ausdrücklich erwünscht.

Teilnahmevoraussetzungen: aktive Mitarbeit, Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Literatur, erfolgreich abgeschlossener Grundkurs “Statistik”, SPSS-Grundkenntnisse. Scheinanforderung: Referat und Hausarbeit Literatur wird zum Veranstaltungsbeginn bekannt gegeben. Wegen der begrenzten Zahl von Arbeitsplätzen im CIP-Pool ist eine frühzeitige Anmeldung unter [blankt@freenet.de](mailto:blankt@freenet.de) von Vorteil.

**065927 Panel-, Trend- und Kohortenanalyse**

*Blank, Th.*

Prom. ; M.A.: H 2 ; Dipl.-NF: H  
11.04.05, Mo 11-13, CIP-Pool 1

Eine wichtige Aufgabe der empirischen Sozialforschung ist die Dauerbeobachtung. Dazu stehen verschiedene Vorgehens- und Auswertungsverfahren zur Verfügung. Als Panelanalyse bezeichnet man Untersuchungsanordnungen, die an denselben Personen dieselben Variablen zu verschiedenen Zeitpunkten erheben. Bei Trendanalysen werden Variablen durch dieselbe Operationalisierung zu verschiedenen Zeitpunkten gemessen, jedoch an anderen Personen. Die Kohortenanalyse beschäftigt sich z.B. mit Personen, bei denen annähernd zum gleichen Zeitpunkt ein spezielles Ereignis (z.B. Scheidung) in ihrem Lebenslauf eingetreten ist. In diesem Seminar sollen diese drei Ansätze vorgestellt und an praktischen Beispielen erprobt werden. Teilnahmevoraussetzungen: aktive Mitarbeit, Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Literatur, erfolgreich abgeschlossener Grundkurs “Statistik”, SPSS-Grundkenntnisse Scheinanforderung: Referat und Hausarbeit Literatur wird zum Veranstaltungsbeginn bekannt gegeben. Wegen der begrenzten Zahl von Arbeitsplätzen im CIP-Pool ist eine frühzeitige Anmeldung unter [blankt@freenet.de](mailto:blankt@freenet.de) von Vorteil.

**066172 Das Objektinterview in Projekten zum Themenfeld “Technik und Gesellschaft”**

*Tschiedel, R.*

Prom. ; M.A.: H 2 ; M.A.: H 3 ; EW: H: C  
14-täglich, 13.04.05, Mi 16-20, 556

In vielen beruflichen Positionen, die für Absolventinnen und Absolventen eines sozialwissenschaftlichen Studiums in Frage kommen, wird immer stärker die Fähigkeit zur Projektarbeit erwartet, in welcher die Anwendung verschiedener Methoden der empirischen Sozialforschung, des Projektmanagements einschließlich Kreativtechniken sowie nicht zuletzt überzeugender Präsentationen eine wachsende Rolle spielen. Das Objektinterview verknüpft verschiedene Methoden der empirischen Sozialforschung und ist besonders geeignet zur Beantwortung von Fragen nach den gesellschaftlichen (und anderen) Folgen, die dadurch entstehen, dass neue Techniken in einen Problemlösungszusammenhang eingeführt werden. In der Technikfolgenabschätzung ist es Prognoseinstrument. Als Lehrveranstaltung wird ein konkretes Projekt durchgeführt, in welchem mittels des Objektinterviews die gesellschaftlichen Folgen einer neuen Technologie analysiert werden. Welche Technologie das in diesem Seminar sein wird, wird zeitnah zu Semesterbeginn festgelegt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Seminars bilden das Projektteam. Sie erwerben und vertiefen in der Projektarbeit und diese begleitend Kenntnisse in Methoden des Projektmanagements und der empirischen Sozialforschung sowie Fähigkeiten in der Praxis der Projektarbeit. Am Ende steht eine Präsentation der Projektergebnisse. Fehlende oder vergessene Kenntnisse in Theorien und Methoden werden nachgearbeitet. Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollten an praktischen Arbeiten auch außerhalb der Studierstube mit einigem Zeit- und Arbeitsaufwand interessiert sein. Um Anmeldung per E-mail wird gebeten an: [robert.tschiedel@tat-zentrum.de](mailto:robert.tschiedel@tat-zentrum.de).

*Literatur:*

Literatur zur Vorbereitung: Tschiedel, Robert: Objektinterview, in: Stephan Bröckler u.a. (Hrsg.): Handbuch Technikfolgenabschätzung, 3 Bde; Berlin: Edition Sigma 1999, hier: Bd 2, S. 687-695 [Bitte gründlich durcharbeiten!] \*\*\* Habermas, Jürgen: Technik und Wissenschaft

als 'Ideologie', Frankfurt a.M. 1969 Krämer, Walter: So lügt man mit Statistik, 6., überarb. u. erweit. Auflage, Frankfurt a.M., New York 1994 Linde, Hans: Sachdominanz in Sozialstrukturen, Tübingen 1972 Noelle-Neumann, Elisabeth, Thomas Petersen: Alle, nicht jeder, München 1996 Schelsky, Helmut: Der Mensch in der wissenschaftlichen Zivilisation, in: ders.: Auf der Suche nach Wirklichkeit, Düsseldorf, Köln 1965, S. 439-480 Schnell, Rainer u.a.: Methoden der empirischen Sozialforschung, München 1988 [oder vergleichbar] Tschiedel, Robert: Techniksoziologie, in: Georg Kneer u.a. (Hrsg.): Soziologie, Zugänge zur Gesellschaft, Bd 2, Spezielle Soziologien, Münster, Hamburg 1995, S. 299-311

**066005 Qualitative Sozialforschung** (Anmeldung auf der **Tuider, E.** Homepage Soziologie)  
M.A.: H 2  
13.04.05, Mi 11-13, 556

In diesem Seminar werden wir einen Blick in die methodische Werkzeugkiste der empirischen qualitativen Sozialforschung werfen. Dabei sollen besonders die Techniken des narrativen und des strukturierten Interviews, der Beobachtung und der Gruppendiskussion vorgestellt und ihre Vor- und Nachteile diskutiert werden. Nach dem in der ersten Hälfte des Seminars die theoretische Auseinandersetzung mit verschiedenen Methoden im Vordergrund stehen wird, soll danach die Entwicklung einer Fragestellung und eines Erhebungsinstruments sowie dessen Einsatz im Feld erprobt werden.

### **Praktika/Begleitveranstaltungen**

**066670 Einführung in das schulpädagogische Blockpraktikum** **Hoffmeister, D.**  
Sowi (SI/SII) H: D 1 ; Sowi (SI/SII) H: D 2  
14.04.05, Do 09-11, 556

Das vierwöchige schulpädagogische Blockpraktikum ist ein Hospitations- und Unterrichtspraktikum und soll im Anschluss an das Vorbereitungsseminar im dafür vorgesehenen Praktikumszeitraum (siehe Homepage des Zentrum(s) für Lehrerbildung) absolviert werden. Es richtet sich ausschließlich an Lehramtsstudierende der Sek. I/II, die hier die Möglichkeit erhalten, ihre Berufswahlentscheidung zu überprüfen und den Aufbau einer Schule aus der Perspektive der Lehrenden kennen zu lernen. Vorgesehen sind u. a. Unterrichtshospitationen sowie die Durchführung von selbst geplantem Unterricht. In diesem Vorbereitungsseminar sollen mit dem Praktikum einhergehende organisatorische Fragen der Schulwahl, der konkreten Ausgestaltung des Praktikums sowie der Betreuung besprochen werden. Inhaltlich werden wir uns mit den Themenfeldern Schule als Organisation (1), Lebenswelten von Schülern und Schülerinnen (2), Selbstreflexivität Lehrender (3) sowie Unterrichtsbeschreibung, -analyse und -planung (4) befassen – mit Themenfeldern also, die für die Erledigung von Praktikumsaufgaben sowie für die abschließende Erstellung des Praktikumsberichts von Bedeutung sind. Literatur wird in der Veranstaltung bekannt gegeben!

#### **Literatur:**

Die Literatur wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

### **Fachdidaktik**

**066301 Einführung in die Fachdidaktik des sozialwissenschaftlichen Unterrichts für LehramtskandidatInnen mit dem Unterrichtsfach SoWi (SI/SII)** **Hoffmeister, D.**  
Sowi (SI/SII) H: D 1 ; Sowi (SI/SII) H: D 2  
11.04.05, Mo 09-11, 554

Didaktik ist die Wissenschaft vom Lehren/Unterrichten und Lernen. Fachdidaktiken verknüpfen vor dem Hintergrund dieser Bipolarität Lehrer, Schüler, Fach und die sie überformenden gesellschaftliche Rahmenbedingungen zu »Theorien des Lehrens und Lernens«. Eine Fachdidaktik des sozialwissenschaftlichen Unterrichts vermittelt entsprechend einschlägige Theorien und Modelle für den Umgang mit sozialwissenschaftlichen Themen im SoWi-Unterricht. Konkret bedeutet dies: Es werden in diesem Seminar didaktische Modelle für die Unterrichtspraxis besprochen, Unterrichtsverläufe geplant und auf ihre Brauchbarkeit vor Ort (d.h. in der Schule) exemplarisch überprüft. Dabei sollen konstruktivistische Lehr- und Lerntheorien, hier vor allem handlungsorientierte Methoden, im Mittelpunkt stehen.

#### **Literatur:**

Gagel, W., Einführung in die Didaktik des politischen Unterrichts. Opladen, 2. Auflage 2000. Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), Richtlinien und Lehrpläne für die Sekundarstufe II - Gymnasium/Gesamtschule, Frechen 1999. Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), Richtlinien und Lehrpläne für die Sekundarstufe I/Realschule, Frechen 1999. Reich, K., Konstruktivistische Didaktik. Lehren und Lernen aus interaktionistischer Sicht, Neuwied 2002.

**066521 Mit dem Schulbuch arbeiten: typische Schulbuchthemen und ihre soziologischen Grundlagen** **Späte, K.**  
Sowi (SI/SII) H: D 2  
12.04.05, Di 14-16, 520

Die meisten Lehramtsstudierenden sehen ein Schulbuch in der eigenen Schulzeit und dann erst wieder im Vorbereitungsdienst (Referendariat). Eine kritische Auseinandersetzung mit diesen staatlich genehmigten Unterrichtsmaterialangeboten ist dann nicht mehr möglich. Das erschwert den reflektierten Umgang mit den angebotenen Inhalten und den didaktischen Aufbereitungen durch mehr oder weniger qualifizierte Experten. Im Seminar wird der Umgang mit Schulbuchinhalten analysiert und trainiert. Dabei wird der Prozess berücksichtigt wie ein Thema überhaupt in das Schulbuch gelangt und wie es dort didaktisch aufbereitet wird. Zugleich werden die fachwissenschaftlichen Grundlagen aus soziologischer Perspektive geprüft und fehlende Grundlagen nachgeholt.

#### **Literatur:**

Eine Literaturliste erhalten Sie vor der Vorlesungszeit auf meiner Homepage.

## Kolloquien

- 066392** **Doktorandenkolloquium** (nach Vereinbarung) *Eickelpasch, R.*
- 066340** **Examenskolloquium**  
13.04.05, Mi 11-13, 547 *Grundmann, M.*
- 066388** **Doktorandenkolloquium** (siehe Aushang) *Grundmann, M.*  
14.04.05, Do 16-18 *Naumann, J.*  
*Zymek, B.*

Teilnahme nur nach persönlicher Anmeldung.

- 066555** **Forschungskolloquium** (siehe Aushang) *Grundmann, M.*  
*Lauterbach, W.*

In dem Forschungskolloquium werden empirische Studien und eigene Projekte des Instituts für Soziologie zum Thema diskutiert, vorbereitet und begleitet. Teilnahme nur nach persönlicher Anmeldung möglich

- 066450** **Kolloquium zur Examensvorbereitung** *Herrmann, H.*  
12.04.05, Di 09-11, 519

- 066354** **Forschungskolloquium** *Herrmann, H.*  
13.04.05, Mi 09-11, 513

Dieses Kolloquium bietet, nach persönlicher Absprache, Hauptfachstudierenden die Möglichkeit, in Einzelgesprächen den Stand ihrer Arbeit (M.A./Promotion) zu diskutieren.

- 066411** **Examenskolloquium** *Hoffmeister, D.*  
13.04.05, Mi 11-13, 520

Dieses Kolloquium bietet ExamenskandidatenInnen (Sekl/II, GS) die Möglichkeit, sich auf bei mir anstehende Abschlussarbeiten, Klausuren und mündliche Prüfungen vorzubereiten. Nach einer Einführung in die Modalitäten der jeweiligen Prüfungsverfahren werden, thematisch geordnet, entsprechende Hilfestellungen bei der näheren Themenwahl und -bearbeitung angeboten. Teilnahme nach persönlicher Anmeldung.

- 066316** **Examensberatung** *Hülsmann, B.*  
13.04.05, Mi 14-16, 520

Examensberatung Lehramt / Diplom / Zwischenprüfung Hier werden alle Prüfungsprobleme in aktuellen Themengruppen besprochen.

- 066407** **Examens- und Doktorandenkolloquium** *Lauterbach, W.*  
11.04.05, Mo 16-18, 541

- 066335** **Oberseminar** *Papcke, S.*  
12.04.05, Di 18-20, 519

- 066320** **Kolloquium** *Priester, K.*  
15.04.05, Fr 18-20, 519

Das Kolloquium richtet sich nach den Fragen und Bedürfnissen der Teilnehmer/-innen. Es soll vor allem der Prüfungsvorbereitung dienen.

- 066369** **Soziologisches Forum** (Termine nach Ankündigungen) *Sigrist, Chr.*

- 066502** **Examenskolloquium für Erste Staatsprüfungen** *Späte, K.*  
11.04.05, Mo 18-20, 520

- 066426** **Examenskolloquium** (Teilnahme nach persönlicher *Thien, H. G.*  
Vor Anmeldung)  
14.04.05, Do 16-18, 554

## Lehrveranstaltungen anderer Fachbereiche

- 230040** **Die Rolle der Kultur in gesellschaftlichen** *Jantzen, B.*  
**Transformationsprozessen. Das Beispiel Mexiko**

(Vor Anmeldung bis 15. April 2005:

barbara.jantzen@uni-bielefeld)

Prom. ; M.A.: H 3 ; Sowi (SI/SII) H: B 3

monatlich, 22.04.05, Fr 16-19, 566

Globalisierung als wissenschaftlicher wirtschaftlicher, gesellschaftlich-kultureller und politischer Prozess schafft eine auf Anwendung und Verkauf von Wissen spezialisierte strategische Gruppe von Experten, die sich zunehmend aus nationalen Kontexten löst. Ein für die Globalisierungs- und Transformationsforschung besonders wichtiger Aspekt wird mit dieser Thematik hervorgehoben, nämlich die Entstehung von globalen Strukturen außerhalb der engen Grenzen der Industrieländer sowie der Durchsetzung einer globalisierten Kultur in unterschiedlichen kulturellen Kontexten. Sind neue Identitätskonstruktionen im Sinne einer Hybridisierung zu beobachten? Oder ist vielmehr die Herausbildung einer neuen, globalen Kultur in einer Weltgesellschaft zu beobachten, in der global players die gesellschaftlichen Akteure sind? Inwiefern leisten diese hybriden oder globalen Akteure einen Beitrag im gesellschaftlichen Transformationsprozess Mexikos (in Mexiko häufig gelesen als „Modernisierung“). Intellektuelle spielten in der gesellschaftlichen Entwicklung und in der politischen Öffentlichkeit Mexikos seit jeher eine bedeutende Rolle. Dies gilt auch für Kulturschaffende im weiteren Sinne, d.h. SchriftstellerInnen, SchauspielerInnen, MusikerInnen und natürlich auch KünstlerInnen. Man denke nur an das auch in Deutschland bekannte Künstlerpaar Frida Kahlo und Diego Riviera, das politisch sehr aktiv war. Im Seminar wird der Frage nachgegangen, wie sich die Intellektuellen und Kulturschaffenden des aktuellen Mexikos gesellschaftlich positionieren, wie das Wechselspiel zwischen Intellektuellen, Öffentlichkeit und Politik auf dem Weg Mexikos in die Moderne aussieht. Sind die Intellektuellen von heute immer noch die „Pfadfinder“ der Entwicklung Mexikos?

*Literatur:*

Eisenstadt, Samuel N.: Die Vielfalt der Moderne. Weilerswist 2000 Garcia Canclini, Néstor: Latinoamericanos buscando lugar en este siglo. Buenos Aires 2002 Nassehi, Armin: Differenzierungsfolgen. Beiträge zur Soziologie der Moderne. Opladen, 1999

- 230016** **Soziale Bewegungen in Lateinamerika** *Kerkeling, L.*  
Prom. ; M.A.: H 3 ; Sowi (SI/SII) H: B 3 *Kastner, J.*  
monatlich, 21.04.05, Do 15-, 566

Nach einer Phase relativer Stille unter der neoliberalen Hegemonie in den 1990er Jahren, führen soziale Bewegungen in Lateinamerika seit einiger Zeit wieder lautstark Kämpfe um Repräsentation und gesellschaftlichen Einfluss. Im Zentrum des mit dem zapatistischen Aufstand begonnenen Bewegungszyklus steht u.a. der Begriff der Autonomie. Wird die Autonomieforderung im Süden Mexikos vor allem mit der Erprobung neuer Politikformen

verbunden, kämpfen soziale Bewegungen hier wie auch in Kolumbien oder Guatemala zugleich um ihr Überleben angesichts permanenter Bedrohung durch Militär und paramilitärische Gruppen. In Venezuela oder Brasilien hingegen sind soziale Bewegungen zum Teil eingebunden in die präsidialen Projekte der gesellschaftlichen Umgestaltung, während sich der Widerstand in Argentinien und Bolivien in der Absetzung der jeweiligen Präsidenten äußerte. Auf die neuen ökonomischen, politischen, sozialen und kulturellen Entwicklungen, in denen soziale Bewegungen entstehen, hat auch die soziologische Theoriebildung zu reagieren. Ausgewählte soziale Bewegungen sollen im Seminar vorgestellt und anhand aktueller Ansätze der Bewegungsforschung untersucht werden. Dabei sind auch die theoretischen Erklärungsmodelle auf ihre Reichweite hin zu überprüfen und zu hinterfragen.

*Literatur:*

Boris, Dieter (1998): Soziale Bewegungen in Lateinamerika. Hamburg. Kaltmeier, Olaf, Jens Kastner und Elisabeth Tuidar (Hg.) (2004): Neoliberalismus – Autonomie – Widerstand. Soziale Bewegungen in Lateinamerika. Münster.

**230020 Projekte der Entwicklungszusammenarbeit in Lateinamerika als Arbeitsfelder für Sozialwissenschaftler und die Rolle der staatlichen und internationalen Institutionen** *Lagos, R.*

Prom. ; M.A.: H 3 ; Sowi (SI/SII) H: B 3

Block, 29.04.05, Fr 12-, 566

Block, 25.06.05, Sa 09-, 566

Block, 26.06.05, So 09-, 566

In diesem Seminar können die Studierende Referate und Hausarbeiten mit Hilfe einer PowerPoint-Präsentation vorlegen. Live surfen im Internet während des Seminars ist möglich, um themenrelevante Homepages zu besuchen. In diesem Seminar werden folgende Themen behandelt: 1. Die Entwicklungszusammenarbeit Deutschlands in Lateinamerika: Strategien, Programme, Projekte, Schwerpunkte, Institutionen u.a. 2. Die Rolle der internationalen Organisation wie UNO, EU, Weltbank, u.a. 3. Die Arbeit der NGOs 4. Die Entwicklungsbanken wie KfW, DEG, IADB, etc. 5. Projekte für wirtschaftliche und soziale Entwicklung, Armutsbekämpfung, Frauenprogramme, Umweltschutz, etc. 6. Projekte und Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit in Lateinamerika als Arbeitsfelder für Sozialwissenschaftler 7. Planung und Durchführung von Strategien, Programmen und Projekten 8. Länder- und Themenspezifische Referate und Hausarbeiten Anmeldung bei der Vorbesprechung und danach per Telefon unter 02051-980473 im Falle einer Hausarbeit oder eines Referats. Für Gasthörer bzw. nur Teilnehmer per E-Mail rcdrlagos@aol.com oder Post an Dr. Ricardo Lagos, Hahnemannstr. 39, 42549 Velbert.

**230035 Korruption, Krieg und Kokain - Das Lateinamerikabild in den Medien.** (Vor Anmeldung bis zum 1. Juli 2005 unter: lenzen@macondo.de) *Lenzen, E.*

Prom. ; M.A.: H 3 ; Sowi (SI/SII) H: B 3

Block, 15.07.05, Fr -, 566

Block, 16.07.05, Sa -, 566

Block, 17.07.05, So -, 566

Über Lateinamerika erfährt man wenig in den europäischen Medien. Der Kontinent scheint einzig in den Stereotypen „Korruption, Krieg und Kokain“ Platz in den Redaktionen zu finden. Das Blockseminar untersucht daher Mechanismen der Nachrichtenselektion und Ursachen für das Lateinamerikabild. In einem zweiten Teil werden Unterschiede zwischen Selbstdarstellung in Lateinamerika und der Fremdwahrnehmung analysiert. Abschließend

sollen Perspektiven und Formen einer alternativen Berichterstattung erarbeitet werden. Das Blockseminar wendet sich an Studenten und Studentinnen des Grund- und Hauptstudiums. Neben theoretischen Grundlagen stehen inhaltsanalytische und medienpraktische Übungen auf dem Lehrplan.

**230054 Brasilianische Música Popular - Versuch einer sozialwissenschaftlichen Annäherung** *Schelsky, D.*

Prom. ; M.A.: H 3 ; Sowi (SI/SII) H: B 3

14.04.05, Do 11-13, 566

Die Música Popular Brasileira (MPB) gilt als einer der kreativsten und vielfältigsten Populärmusiken in der Welt. Neben der großen Anzahl von Rhythmen ist die kreative Kombination von Eigenem und Importierten ihr hervorstechendes Merkmal. Auf die Vielfältigkeit der sich daraus ergebenden musikalischen Gestaltungsmöglichkeiten und deren Hintergründe soll in diesem Seminar eingegangen werden. Zu fragen (und zu diskutieren) ist zudem, wie man in Zeiten einer postmodernen Popkultur Musiksoziologie betreiben kann.

# Neu Neu Neu Neu

## Steht nicht im KVV

### 066699 **Internationale Zivilgesellschaft: Konzepte und Wirklichkeit** Kößler, R.

Prom. ; M.A.: G 1 ; Dipl.-Päd.: G ; Dipl.-Geogr.: G ;  
Dipl. Päd. Modul DG5 E ; Sowi (SI/SII) G: B 2  
13.04.05, Mi 14-16, 554

In der Veranstaltung soll mit "Zivilgesellschaft" in eine zentrale, aber auch kontroverse Kategorie eingeführt werden, die sowohl im wissenschaftlichen wie auch im politischen Bereich in vielerlei Gestalt auftritt. Dazu sollen in einem ersten Schritt anhand zentraler, klassischer Texte Grundlagen erarbeitet werden. Die Folgen der Globalisierung legen weiter die Frage nach einer internationalen Dimension von Zivilgesellschaft auch im Zusammenhang neuer sozialer Bewegungen nahe. Darauf soll im zweiten Teil des Seminars eingegangen werden, wobei vor allem die internationale Vernetzung von Nichtregierungsorganisationen aus dem globalen Norden und Süden einerseits sowie auf die Entwicklungen im Zusammenhang mit den Folgen der Globalisierung und den Weltsozialgipfeln Bezug genommen werden soll.

#### Literatur:

Reinhart Kößler/Henning Melber, Chancen internationaler Zivilgesellschaft. Frankfurt am Main 1993 Reinhart Kößler/Henning Melber, Globale Solidarität? Eine Streitschrift. Frankfurt am Main 2002. Zu Semesterbeginn wird ferner ein Reader mit Grundtexten zur Verfügung stehen.

### 066703 **Max Weber: Theorie und Kritik der Modernisierung** Kößler, R.

Prom. ; M.A.: G 1 ; Dipl.-Päd.: G ; Dipl.-Geogr.: G ;  
Dipl. Päd. Modul DG5 A ; Sowi (SI/SII) G: B 1 ; EW: G:  
C ; Unterrichtsf. Päd. SII: C 1  
12.04.05, Di 16-18, 554

Max Weber wird bis heute immer wieder als einer der Kronzeugen von Modernisierungsprozessen und gesellschaftlicher Moderne angeführt. Eine gründliche Auseinandersetzung mit zentralen Texten dieses Gründervaters der Soziologie erschließt ein vielfältigeres Bild und vor allem weit kritischere Zugänge. Zugleich lassen sich so grundlegende Kategorien der Gesellschaftsanalyse und Grundprobleme sozialwissenschaftlicher Theoriebildung diskutieren. Im Zentrum des Seminars wird eine Auseinandersetzung mit dem vor 100 Jahren erstmals erschienenen Protestantismus-Aufsatz Max Webers stehen. Die vorbereitende Lektüre dieses Textes sowie der "Vorbemerkung" von Webers Gesammelten Aufsätzen zur Religionssoziologie wird als Voraussetzung für eine erfolgreiche Teilnahme dringend empfohlen. Zusätzlich können die Abschnitte zur Rechts- und Staatssoziologie in "Wirtschaft und Gesellschaft" berücksichtigt werden.

#### Literatur:

Max Weber, Gesammelte Aufsätze zur Religionssoziologie Bd. I, Tübingen 1988 u.ö. Max Weber, Wirtschaft und Gesellschaft, 5. Aufl., Tübingen 1985. Zur Orientierung über die vom Veranstalter vertretene Interpretation: Reinhart Kößler, Entwicklung, Münster 1998, Kapitel 3.

### 066665 **Lokal organisieren - global handeln? Nicht-Regierungsorganisationen im Praxisfeld Nord-Süd** Kößler, R.

LB SU: G: Einführung ; M.A.: H 2 ; M.A.: H 3 ; Dipl.-  
Geogr.: H ; Dipl. Päd. Modul DH2 E ; EW: H: C  
14.04.05, Di 14-16, 554  
14.04.05, Di 16-17

Unter dem doppelten Eindruck der Globalisierung und der Entstaatlichung vieler gesellschaftlicher Funktionsbereiche sind inter- und transnational agierende Nichtregierungsorganisationen (NRO) seit einiger Zeit verstärkt ins Blickfeld von Wissenschaft und Öffentlichkeit geraten. Das gilt nicht zuletzt für Bereiche wie Entwicklungszusammenarbeit und Katastrophenhilfe. Im Seminar soll zunächst ein Überblick über die Problematik international agierender NRO auch vor dem Hintergrund der Globalisierungsdebatte erarbeitet werden. Ziel ist sodann die Durchführung einer kleinen empirischen Forschung zu Selbstbild, Praxis und Problematik von Deutschland aus agierender Nor-Süd-NRO, für die die Studierenden im Verlauf dieses Semesters selbst durchzuführende Teilprojekte entwickeln. Die Erhebungsphase für diese Projekte soll dann hauptsächlich in die Semesterferien fallen. Für das Wintersemester ist ein Folgeseminar vorgesehen, das in erster Linie der Auswertung der Untersuchungen dienen wird. Zum vorgesehenen Termin wird vor allem die Erarbeitung der notwendigen theoretischen und empirischen Grundlagen sowie des gemeinsamen Rahmens der Untersuchungen im Mittelpunkt stehen. Die dritte wöchentliche Seminarstunde dient der detaillierteren Diskussion der Einzelprojekte.

#### Literatur:

Volker Heins, Weltbürger und Lokalpatrioten. Eine Einführung in das Thema Nichtregierungsorganisationen. Opladen 2002. Ulrich Brand u.a. (Hg.), Nichtregierungsorganisationen in der Transformation des Staates. Münster. Ulrich Brand, Nichtregierungsorganisationen, Staat und ökologische Krise. Konturen kritischer NRO-Forschung. Münster 2000. Dieter Neubert, Entwicklungspolitische Hoffnungen und gesellschaftliche Wirklichkeit. Eine vergleichende Länderfallstudie von Nicht-Regierungs-Organisationen in Kenia und Ruanda. Frankfurt am Main & New York 1998. Peripherie 71 (1998): Stichwort NRO Elmar Altwater u.a. (Hg.), Vernetzt und verstrickt. Nicht-Regierungs-Organisationen als gesellschaftliche Produktivkraft. Münster 1997 Peripherie 71 (1998): Stichwort "NGO"

### 066684 **Erinnerungspolitik: Deutschland und Namibia** Kößler, R.

Prom. ; M.A.: H 3 ; Dipl. Päd. Modul DH2 E ; Sowi  
(SI/SII) H: B 2 ; Sowi (SI/SII) H: B 3  
13.04.05, Mi 16-18, 555

In den Jahren 2004-2008 jährt sich der koloniale Völkermord im damaligen Deutsch-Südwestafrika, dem heutigen Namibia, zum 100. Mal. Dies war bereits 2004 Anlass zu einer Reihe von Gedenkinitiativen, aber auch zu Kontroversen über den Umgang mit diesem meist verdrängten Aspekt deutscher Geschichte. Im Seminar soll zum einen vor dem Hintergrund der Debatte um kulturelles Gedächtnis ein an der aktuellen Diskussion orientiertes Konzept von Erinnerungspolitik erarbeitet werden, zum anderen sollen Erinnerungsaktivitäten des Jahres 2004 sowohl in Deutschland als auch in Namibia kritisch reflektiert werden. Die Teilnahme erfordert zwingend aktive Mitarbeit und Vorbereitung anhand der im folgenden genannten einführenden Literatur.

#### Literatur:

siehe Aushang

## **Änderungen und Nachträge KVV SS 2005**

(Lehrbeauftragte, Zeiten, Räume, Sprechstunden, etc.)

### **Lehrbeauftragte**

M.A. Thomas Dierschke      E-Mail: thomas.dierschke@web.de

Dr. Stefanie Ernst          E-Mail: sternst@r4media.de

Dr. Roland Schindler        E-Mail: schindlers@myfaz.net

S. 37      Die Veranstaltung von **Dr. Uwe Bittlingmayer** mit dem Titel  
**„Ende des Klassenbewusstseins oder Klassenkampf von oben?**  
Neue Diskussionen in der Ungleichheitsforschung“ **fällt aus.**